

# Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **66 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404584>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die orthodoxen Kirchen

LXXIV<sup>1</sup>

Dem Andenken an  
**Bischof Prof. Dr. Urs Küry,**  
langjährigen Herausgeber dieser Zeitschrift

«Das Abwürgen der Kirche in Russland<sup>2</sup> geht weiter. Das muss man aus dem Geheimerlass des Metropoliten Seraphim an Moskauer

<sup>1</sup> Alle Daten werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen bei Daten **keine Jahreszahl genannt**, so ist stets **1976** zu **ergänzen**.

**Verzeichnis der Abkürzungen:** IKZ 1975, S. 89, Anm. 1, und 1976, S. 65, Anm. 1. Dazu kommen: AKKZ = Alt-Katholische Kirchenzeitung (Bonn und Freiburg i. Br.) // CSt = Catholic Standard (Washington) // ECH = Einheit der Christen in Hamburg (hrsg. von Dr. W. Michaelis, Hamburg 11, Neue Burg 1) // epd = Evangelischer Pressedienst Deutschlands // KNA – ÖI = Katholische Nachrichtenagentur – Ökumenische Informationen // OstKSt = Ostkirchliche Studien (Würzburg) (Jahrgang 24/1975).

Zeitungsausschnitte zur vorliegenden Chronik erhielt ich weiterhin von Prof. Dr. Rudolf Loewenthal (Washington D. C.), Prof. Dr. Ernst Hammerschmidt (Hamburg) und Doz. Dr. Werner Ende (ebd.)

**Literatur zur Orthodoxie allgemein:** Elias Oikonomos: Bibel und Bibelwissenschaft in der orthodoxen Kirche, Stuttgart 1976. Verlag Katholisches Bibelwerk. Etwa 725 S. (Stuttgarter Biblische Studien, 81) // J. A. van der Aalst: Kerken Wereld in het Oosters Christendom, in CO 28/II, 1976, S. 94–111 // Ivan G. Pančovski: Die christliche Liebe (bulg.), in «Godišnik na Duhovnata Akademija Sv. Kliment Ochridski» 21 (47), 1971/72, Sofia 1973, S. 209–270.

M. Geerard: Clavis Patrum Graecorum II: ab Athanasio ad Chrysostomum, Turnhout 1974. Brepols. XXII, 686 S. (Corpus Christianorum) // Totju Koev: Die Entstehung des chaledonischen Glaubensbekenntnisses (bulg.), in «Godišnik...» (wie oben) 271–350 // S. de Boer: De Ikonenstrijd van 726–843, Leiden 1975. E. J. Brill. 40 S. // Bernhard Schultze S. J.: Grundlagen des theologischen Palamismus, in OstKSt 24, 1975, S. 105–135.

Literaturangaben in etwa jeder zweiten Nummer von Ep. // OstKSt 24, S. 85–104, 234–280, 355–373.

<sup>2</sup> **Literatur zur russischen Kirche:** Ž und StO werden in ihrer Bedeutung für die Kenntnis der Gegenwartslage im Rätebunde gewürdigt von Gernot Seide in G2W 1976/6, S. 1–3 // R. Hotz: Tot stilzwijgen veroordeeld: De latgevallen van de russisch-orthodoxe kerk, in CO 28/II, 1976, S. 77–93 // A. Burg: Rusland, ebd. 131–142 (Bericht über die jüngsten Ereignisse) // Eugen Voss: Christen im ideologischen Kampf der Sowjetunion, in: Dein Reich komme! (Kornal bei Stuttgart), Heft 1976/3, S. 6–9 // Erzbischof Athanasios von Thyateira und Grossbritannien: Stimme aus dem Land des Schweigens (griech.; Das Schicksal der russischen Kirche, auch Mitteldeutschland und die Tschechoslowakei), in P Juli/August 1975, S. 278 ff.; September/Okttober 1975, S. 348–357; November/Dezember 1975, S. 449–451 (wird fortgesetzt).

Bogoslovskie Trudy (vgl. zuletzt IKZ 1975, S. 90f., Anm. 2), Heft XIV, enthält folgende Beiträge (alle russisch): S. 5–61: Erzbischof Anton (Mel'nikov) von Minsk und Weissrussland: Der hl. apostelgleiche Erzbischof Nikolaus, Exarch von Japan; 62–76 Prof. Alexander Vetelev: Das Reich Gottes; 77–94 Prof. Liverij Voronov: Andrej Rublëv – ein grosser Künstler Alt-Russlands; 95–104 Vladimír Nikoláevič Lósskij: Apophase und Dreifaltigkeitstheologie; 105–113 ders.: Theologie des Bildes; 114–120 ders.: Das theologische Verständnis der menschlichen Persönlichkeit; 121–125 ders.: Das Dogma der unbefleckten Empfängnis; 126–133 Erzbischof Michael (Ču b): Die Überlieferung der Kirche über die Theologie des Hl. Methodios; 134–143 ders.: Griechische Philosophie und Literatur in den Werken des Hl. Methodios; 144–153 Konstantin Ivánovič Logačëv: Die kritische Ausgabe der Texte der Hl. Schriften als Zeugen des handschriftlichen Materials; 154–159 Vladimír Sorókin und K. I. Logačëv: Aktuelle Probleme einer russischen Übersetzung der Hl. Schrift; 160–165 K. I. Logačëv: Zur Frage einer Verbesserung des russischen Textes des N. T. (Lexikalisch-phraseologische Fragen). – Veröffentlichungen: 166–255 K. I. Logačëv: Dokumente der Bibel-Kommission. Organisation, Arbeitsgrundsätze und Wirksamkeit der Kommission in den Jahren 1915–1921.

V. Arminjon: La Russie monastique, Sistrón 1975. Éd. Présence. 238 S. // Catherine Gräfin

*Priester ablesen. ... Es gehört zum Schauerlichsten an der Bedrückung der russischen Kirche, dass der Staat sie zwingt, sich selber zu verstümmeln. Der Hebel ist die Drohung des kommunistischen Apparats, Gemeinden oder Pfarrern die staatliche Registrierung zu entziehen. Das alles soll unter dem Schleier des Geheimen bleiben.»* Mit diesen Worten kennzeichnet eine Zeitung<sup>3</sup> die Lage der orthodoxen Kirche im Rätebunde angesichts des nunmehr bekanntgewordenen Erlasses des Metropoliten von Krúticý und Kolomná, Verwesers der Diözese Moskau für den Patriarchen. Anlässlich der vom Staate auferlegten neuen Kirchenordnung vom 23. Juni 1975 (vgl. IKZ 1976, S. 69) sah der Metropolitan sich veranlasst, am 14. Dezember 1974 den führenden Geistlichen seiner Diözese einen Geheimerlass nur zu verlesen, nicht auszuhändigen, der die strengste Einhaltung der staatlichen Vorschriften vorschreibt und im Weigerungsfalle strenge Kirchenstrafen androht: aus Angst, dass der Staat im Zuge seiner oben gekennzeichneten Politik neue Massnahmen gegen das Glaubensleben ergreifen werde. Der Erlass ist<sup>4</sup> durch den «Evangelischen Pressedienst» (epd) auszugsweise veröffentlicht worden. Danach ist es den (jetzt auf noch insgesamt 12000 bis 15000 geschätzten) Priestern verboten, ohne persönliche Erlaubnis am Gottesdienste einer andern Gemeinde teilzunehmen, Kulthandlungen in Privaträumen vorzunehmen (sei doch dort einmal die Krankenölung auch an zahlreiche Gesunde gespendet worden). Erfahren die leitenden Geistlichen Derartiges, so hätten sie ihm, dem Metropolitan, davon zu berichten. — Der Priester Aleksandr Korobéjnikov wurde des Versuchs beschuldigt, die Verfügungsgewalt über das kirchliche Vermögen an sich zu reißen und sich dabei eines «ihm hörigen» Kirchenältesten (die nach der Verordnung von 1961 zuständig sind) bedient zu haben. Nach einer Mitteilung des Priesters Glëb Jakúnin (vgl. unten S. 202) habe in Wirklichkeit nur die Gemeinde eine ihr von aussen aufgezwungene Kirchenälteste wieder ausgeschieden, die dann den Priester mit staatlicher Hilfe zur Aufgabe seiner Stelle gezwungen habe<sup>5</sup>.

Angesichts dieser immer weiteren Kreisen bekanntwerdenden

---

Ignatiew: *Žitie Petra* [Das Leben des Petrus] des Metropoliten Kiprian [wohl Ende des 14. Jh.s.]. Eine Untersuchung zu Form und Stil russischer Heiligenleben, Wiesbaden 1976. Franz Steiner. Etwa 144 S. (Frankfurter Abhandlungen zur Slavistik, Bd. 22) // St. Johannes von Kronstadt: *Mein Leben in Christo*, Band I, aus dem Russ. übersetzt von H. S. Kurio (1976). St. Nikolaus Verlag/Hochberg. 168 S. // Julia Oswald: *Kirchliche Gemeinden und Bauernbefreiung. Soziales Reformdenken in der orthodoxen Gemeinde-Geistlichkeit Russlands in der Ära Alexanders II.*, Göttingen 1975. Vandenhoeck und Ruprecht. 137 S. (Kirche im Osten, 12). — DM 26.—.

<sup>3</sup> FAZ 19. VII., S. 10.

<sup>4</sup> Durch G2W in Küsnacht/Kt. Zürich, Schweiz.

<sup>5</sup> FAZ 19. VII., S. 4; Presse 20. VII., S. 2.

Tatsachen hat sich eine interkonfessionelle Studiengruppe an den Ökumenischen Rat gewandt, der sich schon in Nairobi mit dieser Frage auseinandergesetzt hatte (vgl. IKZ 1976, S. 65–68), und ihn aufgefordert, sein Schweigen zu brechen und seine Mitgliedskirchen um Unterstützung seiner Verwahrung gegen diese Zustände aufzurufen. Die Gewissensfreiheit werde im Rätebunde nur *«als dialektisches Mittel»* zur Vernichtung der Religion begriffen, und die von der Verfassung festgestellte *«Trennung von Kirche und Staat»* bedeute nur *«die volle Verfügungsgewalt des sozialistischen Staates über jeden Zusammenschluss von Bürgern»*<sup>6</sup>. – Um die in Nairobi angekündigte Vorlage eines Berichts über die Verletzung (religiöser) Menschenrechte im kommunistischen Machtbereich zu verhindern, haben die osteuropäischen Kirchenführer für den Fall einer neuen Kritik die Möglichkeit eines Ausscheidens aus dem Ökumenischen Rat angedeutet; so durfte denn in diesem Bericht (Ende Juli) *«kein einziges wahres und zugleich konkretes Wort»* stehen<sup>7</sup>.

Dieser Unterdrückung des kirchlichen Lebens im Rätebunde entspricht es, dass Gläubige (sicherlich: aller Religionen) auch ein Jahr nach der Vereinbarung von Helsingfors stets mit dem Entzug bürgerlicher Rechte zu rechnen haben. Religionsgemeinschaften kann das Eigentum an Andachtsstätten und Kultgegenständen oder die staatliche Registrierung entzogen werden. Immer noch ist jegliche missionarische oder soziale und kulturelle Tätigkeit in der Öffentlichkeit verboten. Werden Kinder in ihrer Religion erzogen, so können sie ihren Eltern durch Gerichtsbeschluss weggenommen werden. Prediger vor allem kleinerer Gemeinschaften (Baptisten), die ohne Erlaubnis wirken, sind bis zu fünf Jahren inhaftiert worden<sup>8</sup>. Dementsprechend erklärte der bekannte Schriftsteller Aleksandr Isáevič Solženícyn (der seit August in den Vereinigten Staaten lebt) in der vatikanischen Zeitschrift *«Osservatore della Domenica»*: *«Die Kreuze in den Kirchen sind seit langem abgerissen; selten findet sich ein Friedhof um die Gotteshäuser. Wenn es ihn noch gibt, sind die Kreuze umgeworfen... Die Ikonen in den Kirchen sind verblichen oder mit obszönen Schriften bedeckt... In einem Gotteshaus wurde ein Sägewerk eingerichtet; andere sind Versammlungsräume, Tanzsäle oder*

<sup>6</sup> Gott in der Ukraine – unzensuriert: G2W 1976/5 (33 Seiten); W 10.VIII., S. 1.

<sup>7</sup> FAZ 16.VIII., S. 8. – FAZ 19.VII., S. 10; W 12.VIII., S. 2; FAZ 16.VIII., S. 8; 20.VIII., S. 6.

<sup>8</sup> Presse 11.VIII., S. 2. – FAZ 24.VIII., S. 1 (Karl-Alfred Odin: Kirche in Russland; mit Einzelbeispielen).

*Vergnügungsstätten.*» Zu dieser Schilderung passt es, dass die Räteregierung seit etwa zwei Jahren den Verkauf (freilich künstlerisch weniger bedeutsamer) Ikonen nach Deutschland unter Vermittlung einer Agentur wieder aufgenommen hat. Es ist auch bezeichnend, dass die Regierung einen angesichts des Fleischmangels im Lande eingerichteten «Fischtag» auf den Donnerstag, nicht auf den Freitag festgesetzt hat, wie es den kirchlichen Vorschriften entsprechen hätte<sup>9</sup>.

Bibeln sind im Rätebunde eine Seltenheit und können oft nur auf dem «Schwarzmarkt» erworben werden<sup>10</sup>. Trotzdem hat der Leiter des «Europäischen Religionsbüros» in Brüssel der «Christlichen Ostmission» vorgeworfen, neben den 600 000 «biblischen Texten» (Vollbibeln?), die 1975 in alle Länder des kommunistischen Machtbereichs (also nicht nur in den Rätebund) eingeführt wurden (1974: 529 000), noch «illegal» Bibeln dorthin zu verbringen, wobei verschiedene Wege angedeutet werden (z. B. Hinterlassung von Bibeln durch Touristen in Hotels, in der Untergrundbahn usw.)<sup>11</sup>.

Trotz allen Versuchen der kirchlichen Obrigkeit, durch Willfährigkeit und Nachgiebigkeit gegenüber dem Staate das Schlimmste von der Kirche fernzuhalten, unternehmen es einzelne Geistliche, durch ihre Tätigkeit breitere Massen von Bürgern zu erreichen. Dmítrij Dúdko<sup>12</sup> hat in seinem «Verbannungsort» (seit 23. September 1974), dem Dorfe Kabánovo (Bezirk Orěchovo-Zúevo/Geb. Moskau) – «trotz verschiedenen Warnungen» – seine Predigten fortgesetzt und wurde deshalb am 21. Dezember 1975 entlassen, «weil er dauernd politische Fragen antisozialen Inhalts in seine Predigten einschloss, die die Regierung des Rätebundes kritisierten, und weil er das Kirchengebäude zur Abhaltung von Zusammenkünften mit Personen benützte, die kamen, um seine Predigten und Ansprachen zu hören». Er habe es ver-

<sup>9</sup> W 24. IV., S. 1. – W 3. VI., S. H III; FAZ 22. V., S. 8.

<sup>10</sup> Die Ausgabe des Moskauer Patriarchats trägt den Titel: Biblija ili Knigi Svaščennogo Pisanija Vetchogo i Novogo Zaveta, v russkom perevode, s paralel'nymi mestami i ukazatelem cerkovnych čtenij (Die Bibel oder die Bücher der Hl. Schrift Alten und Neuen Testaments, in russischer Übersetzung mit Parallelstellen und kirchlichen Lesungen), Moskau 1956. Izdanie Moskovskoj Patriarchii, 1272 S. 4°. 4 Karten. – Daneben existiert eine Ausgabe (mit praktisch dem gleichen Titel), hrsg. von der Amerikanischen Bibel-Gesellschaft (Amerikanskoe Biblejskoe Obščestvo), Neuyork (1948).

Zu den 1966 gedruckten Biblischen Geschichten, die in einer Auflage von 100 000 am Tage des Erscheinens ausverkauft waren, vgl. IKZ 1967, S. 3.

Gegenwärtig wird von der Theologischen Akademie in Leningrad die Hl. Schrift «durch eine Studiengruppe» in die «moderne russische Literatursprache» übersetzt: FAZ 18. V., S. 27.

<sup>11</sup> FAZ 28. V., S. 1.

<sup>12</sup> Vgl. zuletzt IKZ 1975, S. 215. – Svjaščennik (Priester) Dmítrij Dúdko: *Onašem upovanii: Besědy (Von unserer Hoffnung: Reden)*, Paris 1975. YMCA (vgl. PrR 28 I., S. 13f.)

säumt, sich alsbald mit Metropolit Seraphim in Verbindung zu setzen. Dieser verwehrte sich dann gegen einen «*Druck von aussen in Angelegenheiten, die entsprechend den kirchlichen Kanones zu behandeln seien*». – Dúdko ist seither im Dorfe Grebnevo (35 km vom Stadtkern Moskaus entfernt) tätig. – Der Geistliche Glëb Jakúnin (vgl. IKZ 1976, S. 66) ist aus seiner Stellung als Lektor an der Troickoe-Kajnardzy-Kirche entlassen worden, die er seit seiner Suspendierung als Geistlicher innehatte. Er ist jetzt Vorsänger in der Kirche in Čašnikovo (nahe dem Moskauer Flughafen Šeremetevo). Auf die Wirksamkeit solcher Geistlicher und auf vielerlei persönliche Eindrücke gründete der römisch-katholische Erzbischof von Marseille, Etchégaray, nach seiner Rückkehr aus dem Patriarchat Moskau offensichtlich sein Urteil von der ungebrochenen Vitalität des dortigen kirchlichen Lebens<sup>13</sup>.

Von all diesen Dingen steht – wie nicht anders zu erwarten – kein Wort in der Zeitschrift (*Žurnál*) des Moskauer Patriarchats. Nicht einmal von dem wie üblich starken Besuch der Ostergottesdienste (a. St., 25. April) kann dort die Rede sein. Patriarch Poimén rief die Gläubigen in seiner Predigt auf, zusammen mit den Christen anderer Kirchen, den Anhängern anderer Religionen und allen Menschen guten Willens bei der «Herstellung eines Friedens ohne Waffen und russische oder andere Unterdrückung zu helfen». Dass der Inhalt dieser Predigt von der amtlichen rätebündischen Nachrichtenagentur TASS verbreitet wurde, zeigt, wie sehr er mit der staatlichen Propaganda übereinstimmt<sup>14</sup>.

Aus der Zeitschrift des Patriarchats erfährt man für die letzten Monate nur, dass das orthodoxe Erzbistum Riga vom 16. bis 18. Juli 1975 sein 125jähriges, das Geistliche Seminar in Odessa am 13. Dezember 1975 sein 30jähriges Bestehen feierte und dass die Kirche am 28. Februar des 400. Todestages des hl. Geistlichen Narren (*juródivyj*) Nikolaus von Pleskau gedachte. – Am 11. November 1975 wurde Archimandrit Agathangelos, Rektor des Geistlichen Seminars in Odessa, zum Bischof von Vinnica und Bráclav (vgl. IKZ 1976, S. 70), und am 3. März Archimandrit Kyrill (Gundjaev), Rektor der Geistlichen Akademie in Leningrad (vgl. IKZ 1975, S. 217), zum Bischof von Wiborg und Hilfsbischof von Leningrad ernannt<sup>15</sup>.

<sup>13</sup> Solia Februar 8 (mit Abdruck eines Briefes Seraphims vom 13. Januar); G2W April 9f.; 18f.; Dein Reich komme (wie oben Anm. 2) S. 14; vgl. Ir. 1976/II, S. 110–112. – W 14.IX., S. 4.

<sup>14</sup> FAZ 26.IV., S. 9; Star (Washington) 26.IV.

<sup>15</sup> Ž März 18 = StO Februar 19–25. – Ž März 19–21. – Ž Januar = G April 82f. – Ž März 7–12 = StO März 13–19 (mit Bild); Ir. 1976/I, S. 113; Ep 15.IV., S. 6.

Agathangelos, eigl. Aleksěj Michájlovič Savvin, \* Burdino, Bez. Lipeck (wann?) als Sohn eines Bauern, stud. 1958–1960 im Seminar in Kfëv und nach dessen Schliessung in Odessa, 1962–1966 an der

Gegenüber all den staatlichen Eingriffen, denen die «amtliche» orthodoxe Kirche des Landes ausgesetzt ist, ist die sog. «wahre orthodoxe Kirche», die «Katakomben-Kirche», unabhängiger, aber auch wesentlich stärker gefährdet. Dass es sie weiterhin gibt, berichtet die Zeitung «Sovětskaja Abchazija» anlässlich der Verurteilung des in ihr tätigen Archimandriten Gennadios (eigl. Grigórij Sekáč) zu vier Jahren Lagerhaft. Er habe diesen Rang vom «Katakomben-Bischof» Seraphim erhalten, dessen Identität den Behörden immer noch unbekannt sei. Gennadios habe sich dieser Kirche angeschlossen, als ihm wegen des Versuchs, Jugendliche für die Orthodoxie zu gewinnen, 1962 von der Regierung das Recht priesterlichen Wirkens entzogen worden sei. Anschliessend habe er in der Industriestadt Tqvarčeli (Abchasien) und beim früheren Kloster «Neuer Athos» (Novyj Af.ón) geheime Mönchs- und Nonnengemeinschaften sowie ein Priesterseminar eingerichtet und 10 Jahre lang geleitet. Absolventen hätten in ihrer Heimat priesterlich gewirkt und neue Kandidaten in das Seminar geschickt. Die meisten von ihnen seien nach der Verhaftung von Gennadios «untergetaucht»<sup>16</sup>.

Anlässlich einer Tagung des Vollzugsausschusses der «Europäischen Baptisten-Föderation» erklärte der im Rätebunde amtlich zugelassene Teil dieser Glaubensgemeinschaft, die Spannungen zum Staate hätten nachgelassen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Einfuhr von 3000 deutschen Bibeln erlaubt, die z. T. an Mennoniten weitergegeben wurden. Die Zahl der am 1. März in Haft befindlichen (entschiedenen) Baptisten (Inicijativniki; vgl. IKZ 1975, S. 218), betrug mindestens 94<sup>17</sup>.

Nach Angabe des Moskauer aussenpolitischen Wochenblatts «Nóvoe Vremja» (Neue Zeit) gibt es für etwa 2 Millionen Bürger jüdischer Abstammung etwa 200 Religionsgemeinden mit 92 eigenen Synagogen. Die geringe Zahl erkläre sich dadurch, dass nur etwa 60 000 Juden gläubig seien; dementsprechend sei der Gottesdienstbesuch, auch an Feiertagen, und die Zahl der Rabbiner gering (nähere Angaben werden nicht gemacht);

---

Moskauer Geistl. Akademie, 1965 Mönchspriester, 1966 Assistent des Inspektors des Seminars in Odessa 1967 dessen Rektor sowie Archimandrit, nahm verschiedentlich an Gesprächen mit andern Bekenntnissen teil.

**Bischof Platon** (vgl. IKZ 1976, S. 70), eigl. Pětr Egorovič Lobankov, \* Kazinka, Bez. Rjazán 5. XI. 1927, Sohn eines Bauern, 1954 Mönch, 1961 Mönchspriester, stud. 1961–1964 in der Geistl. Akademie in Moskau, cand. theol., 1964 Archimandrit und Propst des Sergius-Dreifaltigkeits-Klosters - 1965 Aspirant (Dozent) an der Moskauer Geistl. Akademie, war verschiedentlich als Mitglied von Abordnungen im Ausland, 1970 Bischof von Argentinien und Südamerika, 1971 von Tašként, 1972 von Vorónež/Lipéck: Ž Jan. 14 = StO März 24f.

**Seraphim** (vgl. IKZ 1976, S. 70), eigl. Andréj Vladímirovič Gačkovskij, \* Ivánovo, Bez. Tver', 12. IV. 1925 als Sohn eines Arbeiters, anfänglich als solcher tätig, 1948 Mönch, stud. 1953–1957 in Leningrad am Seminar, 1957–1961 an der Akademie, 1956 Mönchspriester und Geistlicher im Donéc-Becken, 1968 cand. theol., 1972 Archimandrit: Ž März 12–17.

**Juvenal** (vgl. IKZ 1976, S. 70), eigl. Spiridon Aleksěevič Tarosov, \* Vorwerk Gross-Mečetnyj am Don (Bez. Rostóv) 29. IV. 1929 als Sohn eines Bauern, anfänglich Bergmann, stud. 1949–1953 am Seminar in Sarátov, 1953 Priester, Gemeindegeistlicher in der Diözese Rostóv, gleichzeitig Fernstudent der Moskauer Geistlichen Akademie, 1968 Mönch, 1969 cand. theol., seit 1970 Hauptgeistlicher in Penza: Ž Februar 6–12 = StO März 11–13 (mit Bild).

<sup>16</sup> W 5. VI., S. 1.

<sup>17</sup> AKKZ Juni 42. – G2W April 20 (einige mit deutschen, aber keine mit georgischen oder mittelasiatisch-türkischen Namen); «Dein Reich komme!» (wie oben Anm. 2), S. 10f.

Von den inhaftierten Baptisten leben 32 in der Russischen Teilrepublik (RSFSR); Ukraine: 30; Weissrussland: 11; Kazachstan: 9; Özbekistán: 6; Aserbaidshan und Lettland: je 2; Georgien und Täđikistán je 1: G2W IV 20.

Andréj Vladímirovič Šelkov, Vorsitzender der All-Unions-Kirche der freien, treuen **Adventisten**-Christen: Über die Verfolgung der Adventisten, in G2W 1976/VI, S. 12–14/24–26.

in Leningrad und Kújbyšev (Samára) sei die Stelle eines Rabbiners vakant. Höchstens zehn junge Leute bereiteten sich auf eine geistliche Laufbahn vor. – Eine von 89 Mitgliedern des amerikanischen Repräsentantenhauses unterzeichnete Eingabe zugunsten der rätebündischen Juden wurde von der Botschaft dieses Staates in Washington als «beleidigende Einmischung» zurückgewiesen<sup>18</sup>.

Gegen die «Russische Orthodoxe Kirche im Ausland» (die sog. Jordanviller Jurisdiktion) ist in Moskau eine Kampfschrift mit dem Titel «*Les politiciens de la religion. La vérité sur l'église russe hors frontières*» (Ed. Mysl., 192 S.) erschienen, die in deren Kreisen eine entsprechende Antwort ausgelöst hat. Die Kirche veranstaltete vom 14. bis 25. April in Frankfurt am Main (**Deutschland**) ein Seminar für orthodoxe Liturgie und Spiritualität, das sich gleichermaßen an Geistliche und Laien wandte. In Luxemburg ist die Gründung einer orthodoxen Kirche geplant, der von der Stadtverwaltung kostenlos ein Grundstück zur Verfügung gestellt wurde. – Die Gemeinden Düsseldorf, Bonn/Bad Godesberg und Bad Ems/Koblenz sind aus der Moskauer Jurisdiktion ausgetreten und haben sich der westeuropäischen Diözese des Ökumenischen Patriarchats (Erzbischof Georg Tarásov) unterstellt<sup>19</sup>.

In **Beirut** starb Mitte Mai einer der letzten russischen Geistlichen aus der Zarenzeit, Erzpriester Hippolyt Šišlov: das letzte Oberhaupt der russischen Auslandskirche in dieser Stadt, die hier früher zahlreiche Mitglieder hatte<sup>20</sup>.

Vom 26. Oktober bis 2. November 1975 weilte Metropolit Philaret von Kíev, Exarch der Ukraine, in den **Vereinigten Staaten**. Er besuchte Metropolit Irenäus von der Orthodoxen Kirche Amerikas (Sitz: Sioux City) und Bischof Hiob von Zarájsk als Leiter der weiterhin dem Moskauer Patriarchat unmittelbar unterstehenden Restgemeinden in Kanada und zeitweilig den Vereinigten Staaten. Er traf mit Vertretern des Nationalrats der Kirchen Amerikas, dem Konstantinopler Patriarchats-Exarchen Jakob sowie mit einem Rabbiner zusammen und besuchte theologische Lehranstalten. – Die Bischöfe der «Orthodoxen Kirche Amerikas» veröffentlichten ein Rundschreiben mit der Aufstellung von «vier Versuchungen für das geistliche Leben»: äusserer Ritualismus; religiöse Gleichgültigkeit; falscher Ökumenismus; falsche Spiritualität. Eine besondere Warnung erging gegen charismatische und Pfingstbewegungen. Die (neutestamentlichen) Gaben des Predigens und Heilens, des Zungenredens und der Austreibung von Dämonen könnten auch missbraucht und dürften nur im Rahmen der Gemeinde ausgeübt werden. – Am 13. April starb Erzbischof Aberkios (Averkij) von Syracuse/N. Y. und des Dreifaltigkeitsklosters von der Jordanviller Jurisdiktion in eben diesem Kloster. – Die durch russische Mission während der Zugehörigkeit dieses Landes zum Zarenreich (bis 1867) entstandene orthodoxe Diözese Sitka und **Alaska** hat etwa 20 000 Gläubige mit 80 Kirchen und Kapellen (darunter wurden fünf in den Jahren 1974/75 eingeweiht): Aläuten, Eskimos, Tlinkit-Indianer, Athabasken; Russen, Griechen, Serben u. a. Sie zählt 16 aktive Priester und einen Diakon, ein Priesterseminar in Kodiak mit einem Lehrplan für vier Jahre. Ein neues Schulgebäude

---

<sup>18</sup> FAZ 20. IV., S. 3. – 14. VIII., S. 4.

<sup>19</sup> Messenger. Bulletin d'information du diocèse de l'Europe Occidentale de l'Eglise Orthodoxe Russe Hors-Frontières, Nr. 81, März/Mai 1976, S. 21 f. – AKKZ April 27; ECH April 2. – G2W IV 14f. – KNA – ÖI 11. II.

<sup>20</sup> FAZ 24. V., S. 4.



wurde kürzlich fertiggestellt; das Seminar hat 1975/76: 12 Studenten. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Gottesdienste werden in fünf Sprachen (einheimische, englisch, kirchenslawisch) gehalten<sup>21</sup>.

Metropolit Mstysláv (Skrýpnik) von der **Ukrainischen** Autokephalen Kirche in **Amerika** (UAPC) erklärte am 18. Februar zusammen mit den Erzbischöfen Markus und Orestes sowie den Bischöfen Konstantin und Vladímir 1976 zum Gedenkjahr für den vor 50 Jahren in Paris (von Samuel Schwarzbart) ermordeten ehemaligen (1918–1920) Hetman der Ukraine, Simon Petljura; er besuchte dessen Grab in Paris im Rahmen einer Feierstunde der Gemeinde. Am 21. Januar bat er im Namen der Ukrainischen Kirche den Ökumenischen Patriarchen, dem sie seit 1000 Jahren die Treue gehalten habe (sie betrachtet sich als rechtmässige Nachfolgerin der 988 gegründeten Kirche) um Bemühungen zur Befreiung mehrerer in der Ukraine eingekerkelter Priester. Vom 7. Mai bis 21. Juni unternahm Mstysláv eine Visitationsreise durch Europa. In London traf er mit dem uniert-ukrainischen Bischof Augustin Hornjak und dem Erzbischof von Canterbury sowie dem Exarchen Athenagoras von Thyat(e)ira zusammen, weilte dann in Manchester, Paris, Rotterdam und Genf, wo er dem Ökumenischen Rat und dem Generalsekretär der Vereinten Nationen eine Denkschrift über die religiöse Lage in seiner Heimat überreichte. – Vom 6. bis 13. Juli besuchte Erzbischof Orestes den Athos. – Auf der Bischofssynode in Winnipeg (Kanada) am 27. Mai wurde ein Bericht über die Lage der Kirche erstattet. – Am 14. August erliess Mstysláv zusammen mit den übrigen Hierarchen einen Aufruf an die Geistlichen und Laien anlässlich des «Jahres zur Wahrung von Glauben und Kirche in der Ukraine». – Am 2./5. Juli 1975 wurde Erzpriester Nikolaus Debryn aus London/Ontario zum 4. Bischof innerhalb der kanadischen Kirche gewählt und am 21. Dezember 1975 geweiht<sup>22</sup>.

Anfang April wurde drei **uniert-ukrainischen** Priestern vom Vatikan die Ausübung ihres Amtes untersagt, weil sie (entgegen den Bestimmungen von 1890 und 1967) ausserhalb ihres geschlossenen Kirchengebietes geheiratet hatten. – Der unierte Weihbischof von Preschau in der Ost-Slowakei (seit November 1947), Vasil Hopko, Titularbischof von Midila, starb Ende Juli 72jährig in seiner Residenz. Er war 1950 als Oberhirt der Diözese an die Stelle des vom Staate abgesetzten Diözesan-Bischofs getreten<sup>23</sup>.

Während einer Sitzung des Metropolitan-Rates der orthodoxen Kirche der **Tschechoslowakei** unter Leitung des Metropoliten Dorotheos von Prag in Preschau am 11. Mai wurden die Gläubigen an die «Erfüllung ihrer

---

<sup>21</sup> Ž Jan. 10 = StO Februar 15. – OO 14. IV., S. 1, 6. – PrR 28. IV., S. 10 (mit Bild). – Solia Juni 3 (mit geschichtlichem Rückblick).

<sup>22</sup> RC April/Juni 9. – 10–12; Solia März 10. – RC Oktober/Dezember 7f. – 16. – 17f. – 1f. – RC April/Juni 8f.

**Nikolaus**, \*Čornohuzy bei Wischnitz im Buchenlande 9. IX. 1903, stud. in Jassy Ingenieurwissenschaften, Lehrer und Ingenieur im Buchenland, verliess während des Zweiten Weltkrieges seine Heimat, lebte in Deutschland und seit 1949 in Kanada, stud. dort in Winnipeg, 1959 Geistlicher und Lehrer, 1974 Witwer.

Ukraïnskýj Pravoslavnyj Kalendar na 1976 rik (Ukr. Orth. Kalender auf das Jahr 1976), South Bound Brook o. J. 166 S.

<sup>23</sup> FAZ 6. IV., S. 4. – Presse 27. VII., S. 2.

**Lit.:** Sophronius S. Mudryj: De transitu ad alium ritum (a byzantino-ucraino ad latinum), 2. Aufl., Rom 1973. PP Basiliani. XXIV, 182 S. (Annales OSBM)// V. Karmazyn-Kakovsky: Mistec'vo lemkiivs'koj cerkvi (De arte sacra ecclesiarum Lemcoviensium = der Lemken in den Karpaten), Rom 1975. Univ. Cath. Ucr. 308 S., 843 Abb. // In Lemberg wird ein etwa 160 Seiten starkes Buch mit dem Titel vorbereitet: Die unierte Kirche, ein ideologischer Feind der Arbeiterschaft: G2W IV 19.

staatsbürgerlichen Pflichten im Sinne des Sozialismus» erinnert. – Am 13./14. Mai besuchte eine Abordnung des Ökumenischen Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Meliton von Chalkedon den Metropolitan Dorotheos, um das orthodoxe Konzil vorzubereiten<sup>24</sup>.

Die rumänische orthodoxe Kirche feierte am 21. Februar den 75. Geburtstag des Patriarchen Justinian. – Sie erhielt vom 1. bis 3. November 1975 den Besuch einer Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Juvenal von Túla und Bělev, Leiters des Kirchlichen Aussenamtes; ihr gehörten ein Bischof und ein Diakon an. Die Gäste nahmen auch an der 50-Jahr-Feier des rumänischen Patriarchats teil. – Die Sitzung der Hl. Synode in Bukarest am 26./27. August 1975 behandelte Fragen des kirchlichen Eigentums im Zusammenhang mit der Überschwemmung im Juli sowie Versicherungsprobleme und Verwaltungsangelegenheiten. – Zwischen Juli und November 1975 fanden insgesamt 209 Priesterweihen statt<sup>25</sup>; 108 Kirchen wurden neu oder wieder geweiht. – Für die Zeit vom Dezember 1975 bis Februar 1976 betragen die entsprechenden Zahlen: 82 bzw. 20<sup>26</sup>.

Am 14. Dezember 1975 wurde Hilfsbischof Emil (Birdaş) von Reschinar zum Bischof der (am 16. Oktober 1975) neu errichteten Diözese Karlsburg in Siebenbürgen gewählt und am 25. Januar inthronisiert. – Am 21. Dezember 1975 wurde Archimandrit Maxim Mereanu zum neuen Abt des Klosters Căldăruşani, am 5. Februar die Nonne Neophyta Eristea zur Äbtissin des Klosters Ciorogîrla ernannt. – Am 1. Januar wurde der Geistliche Constantin Pârva Verwaltungsvikar des Patriarchats, und am 8. Februar wurde Timotheos Seviciu zum neuen Hilfsbischof von Lugosch der Erzdiözese Temeschburg und Banat ernannt<sup>27</sup>.

<sup>24</sup> tön Mai 9.

<sup>25</sup> Die Weihen verteilten sich auf folgende Diözesen: Bukarest 28; Jassy 11; Karlsburg/Hermannstadt 17; Craiova 20; Temeschburg-Caransebeş 25; Tomis – Niederdonau (Konstantza) 8; Klausenburg 19; Rîmnic – Argeş 11; Buzău 9; Roman – Husch 9; Arad 21; Grosswardein 28.

<sup>26</sup> Cred. Februar 1. – ROCN Oktober/Dezember 1975, S. 119f. – Ebd. 130–139, 140–147. – ROCN Januar/März 69–76.

**Lit.:** Îndromătorul bisericesc (Kirchenführer), Hermannstadt 1975, 252 S. (ROCN Oktober/Dezember 1975, S. 161f.) // Beschreibung der 50-Jahr-Feier des Patriarchats: OstKSt 24, S. 136–175; E April 140f. // Albert Scherrer-Keller: Wesen und Auftrag der Kirche aus der Sicht der neueren rumänisch-orthodoxen Theologie, Zürich 1972, 294 S. // Ioan Rămureanu: Heilige und Märtyrer in Tomis – Konstantza (rumän.), in BOR 1974, S. 973–1001 // Mircea Păcurariu: Beiträge zur Geschichte der Metropolitie Moldau im 16. Jh. (rumän.), in MMS März/April 1975, S. 211–257 // Gh. Cronţ: Kirchen-Justiz in der Moldau und den rumänischen Landen im 14.–18. Jh. (rumän.), ebd. 258–274.

Nachweis von Neuerscheinungen: ROCN Oktober/Dezember 1975, S. 163f; ROCN Januar/März 103f.

<sup>27</sup> TR I. II., S. 1 – 3; 15. II., S. 1, 3; ROCN Oktober/Dezember 1975, S. 51f.; ROCN Januar/März S. 45–50. – ROCN Januar/März S. 62. – Ebd. 56f. (mit Bild). – TR 15. III., S. 1f.; ROCN Januar/März 50–56 (mit Bild).

**Emil**, \* Rohia/Bez. Marmarosch 23. XI. 1921, als Waise dort 14jährig Novize im Kloster, 1941 Mönch und Geistlicher an verschiedenen Orten, stud. an Seminar und 1948/52 am Institut in Bukarest, dann Protosynkellos (ohne weitere Angabe), lebte in verschiedenen Klöstern, Geistlicher der Patriarchats-Kirche in Bukarest, 1955 Professor an der Mönchs-Hochschule im Kloster Anthimos, 1957/63 Vi-

Vom 2. bis 4. Juli hielt die unabhängige rumänische Kirche in den **Vereinigten Staaten** (im Verbands der Orthodoxen Kirche Amerikas) unter Erzbischof Valerian ihre Jahrestagung in Vatră Românească ab. – Vom 23. bis 25. Juli tagte die 45. Jahressynode der rumänischen Missions-Erzdiozese in Amerika (in Abhängigkeit vom Patriarchat Bukarest) in Philadelphia, wobei sie auch des 200jährigen Bestehens der Vereinigten Staaten gedachte. – Vom 8. bis 15. April besuchte Erzbischof Nikolaus (Corneanu) von Temeschburg, Metropolit des Banats, die dem Patriarchat unterstehenden Gemeinden der rumänischen orthodoxen Kirche in Amerika<sup>28</sup>.

Vom 3. bis 8. Juni stattete Erzbischof Seraphim von Athen in Begleitung von zwei Metropoliten, zwei Archimandriten und drei weiteren Mitarbeitern der **bulgarischen** orthodoxen Kirche einen Besuch ab. Er hielt eine Ansprache im Patriarchat und verweilte im Rila-Kloster sowie im Kloster Dragalev.

Am 20. April erliess das Patriarchat einen Aufruf anlässlich des 100. Jahrestags des «April-Aufstandes» (gegen die Türken). Die Zeitschrift «Cürkoven Vestnik» (Kirchenbote), die jetzt nur noch jeweils acht Seiten umfasst, gedachte wiederholt dieses Ereignisses, in dem sich Kirche und Volk zusammengefunden hatten. – Vom 17. bis 20. Juni tagte ein Seminar der christlichen Friedenskonferenz in der Geistlichen Akademie in Sofia mit dem politischen Thema «Ergebnis der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und ihre Bedeutung für die Dritte Welt»<sup>29</sup>.

Der **serbische** Patriarch German feierte am 15. Juni sein 25jähriges Bischofsjubiläum. – Die Hl. Synode rief am 5. März unter den üblichen Bedingungen (vgl. IKZ 1959, S. 147) zum Studium der Theologie auf. Die Studenten müssen für Unterbringung

---

kar von Roman-Husch, 1968 Archimandrit, 1963–1973 Leiter der Kathedrale in Karlsburg, Juni 1973 Hilfsbischof von Reschinar.

**Constantin Pârvu**, \* Buzoiești/Bez. Argeș 26. III. 1928, stud. in Curtea de Argeș und Bukarest, 1955 in Curtea Prof, 1957 Priester und Gemeindegeistlicher, 1966 General-Inspektor der Kirchen, 1968 Patriarchatsrat.

**Timotheos**, \* Temeschburg 4. VI. 1936, stud. 1953–1957 in Hermannstadt, 1957–1960 in Bukarest, 1967 in Neuenburg/Schweiz, 1967–1969 in Bossey, 1971/72 in Freiburg im Üchtland, 1968 Priester, 1969 Mönch, 1970 Archimandrit, 1968–1976 Hrsg. der Kirchenzeitschrift «Mitropolia Banatului».

Bischof **Caesarion** (vgl. IKZ 1976, S. 75), \* Amărăștii de Sus/Dobrotești/Bez. Dolj 17. I. (Stil?) 1888, stud. in Bukarest, 1914 Mönch, 1942–1944 Professor und Leiter des Zentral-Seminars in Bukarest, 1944–1950 Bischof von Konstantza und nach deren Eingliederung in die Diözese Niederdonau Bischof von Galatz bis 1973.

<sup>28</sup> Solia Juli 1–6 (vgl. IKZ 1975, S. 223). – Cred. Juni 1–3. – April 1, 4.

Verzeichnis von Bibeln, liturgischen Büchern und religiösen Schriften der rumänischen Kirche in Amerika: Solia Februar 22f.

<sup>29</sup> CV 11. VII., S. 1–16; E 16. VIII., S. 281–303 (mit Bildern); G Juli S. 2; Ep 1. VII., S. 5. – CV 25. IV., S. 2f.; I. V., S. 1–3, 4–6 (auch geschichtliche Erinnerungen). – CV 11. VI., S. 3; 21. VI. (verdrückt für: VII.), S. 1–6.

Die Nummern 12–15 von CV (Mitte April bis Anfang Mai) sind nicht bei mir eingetroffen.

**Lit.:** Vasil Iv. Pandurski: Der Panegyrikos des Djak Andreas, Schülers des hl. Patriarchen Euthymios, aus dem Jahre 1425, im kirchengeschichtlichen und archäologischen Museum in Sofia (bulg.), in Godišnik (wie Anm. 1), S. 353–369 (mit deutscher Zusammenfassung S. 370f.) // Todor Sübev: Das kirchliche und vaterländische Wirken des Patriarchen Euthymios in der Ausprägung in seinen geschichtlichen Werken (13. Jh.), in DK Februar 1–11 // Arch. Nikolaj Kacarski und Ökonom Dimitür Popov: St. Gennadios von Ichtimän (1832–1900), ebd. 21–27.

und Verpflegung monatlich 150 (im ersten Jahre 300) Dinar bezahlen (21.75 bzw. 43.50 sFr./DM). Die persönliche Ausstattung (Wäsche, Schuhe, Handtücher usw.) sind mitzubringen. Von zahlenmässigen Beschränkungen (die es gibt) wird nichts verlautbart. – Die Bischofssynode in Belgrad 25. bis 31. Mai befasste sich mit Fragen des In- und Auslands sowie mit Problemen der Ausbildung, der Finanzen und der Mission: so allgemein werden ihre Beratungen in der amtlichen Verlautbarung formuliert. Die turnusmässig ausscheidenden Mitglieder wurden durch neue ersetzt. – Im Februar besuchte der serbische Bischof Nikolaus von Adelaide/**Australien** seine Heimat. Am 5./6. März tagte dort eine Bistumssynode<sup>30</sup>.

In der serbischen Kirche **Südslawiens** sind folgende Bistümer besetzt: Montenegro-Küstenland // Nieder-Bosnien // Šumadija // Syrmien // Batschka // Žiča // Braničevo // Banat // Slawonien // Zvornik-Tuzla // Karlstadt // Raszien-Prizren // Banjaluka // Dalmatien // Šabac-Valjevo // Timok // Nisch. Dazu treten Ostamerika und Kanada; Mittlerer Westen Amerikas; West-Amerika; Westeuropa; Australien und Neuseeland<sup>31</sup>. – In Petrinje und in Gračanica (Bosnien) wurden neue Kirchen eingeweiht. – Am 19. April starb der entpflichtete Theologieprofessor (1956–1973; für welches Spezialfach?) an der Theologischen St.-Sabbas-Akademie, Aleksandar B. Čirić; am 16. Juli der Professor für Altes Testament und Biblische Archäologie (seit 1952), Dr. Miloš Erdeljan, in Belgrad<sup>32</sup>.

Zu Richfield (Ohio/USA) wurde ein serbisches orthodoxes Mönchskloster gegründet. Die Zahl der mönchischen Berufungen steigt<sup>33</sup>.

Am 27. April 1975 wurde in Agram eine **Evangelisch**-theologische Matthias-Flacius-Fakultät gegründet<sup>34</sup>.

Nach der Aufhebung des für ganz Südslawien geltenden «*Grundgesetzes über die Rechtsordnung der religiösen Gemeinschaften*» 1971 sind die einzelnen Teilrepubliken dabei, für ihren Bereich neue Gesetze zu veröffentlichen. Dabei sind offenbar für die Wohngebiete

<sup>30</sup> Prav. 1. VII., S. 1f., 8f. – 1. IV., S. 11. – 15. VI., S. 1. – 1. IV., S. 7. – 1. VI., S. 6.

**Lit.:** Bischof Ignaz Brjančaninov: Azbuka pravoslavnoj života (Alphabet des orthodoxen Lebens), übersetzt vom Mönchspriester Irenäus (Bulović), hrsg. im Athos-Kloster Chilandar (zu beziehen über das Kloster Dečani), 30 Dinar (vgl. G März 53).

Yougoslavie, in Ir. 1976/I, S. 115–117 (jüngste Ereignisse; Übersicht über den orth. Kalender für 1976 mit Verzeichnis der Pfarreien).

Philipp Harnoncourt: Hymnologische Forschung im Süd-Ost-Europäischen Raum, in: Österreichische Hochschulzeitung 1. IV., S. 13f.

Die makedonische Kirche hat reichlich Priester-Nachwuchs, z. Z. in fünf Jahrgängen 105 Studenten: G2W 1976/VI, S. 8.

<sup>31</sup> Innerhalb Südslawiens in dieser Reihenfolge aufgeführt anlässlich der Unterzeichnung des Oster-Hirtenbriefs: G März 44.

<sup>32</sup> Prav. 15. VII., S. 3f.

Čirić, \* Neusatz 1913 (Prav. 15. VI., S. 15).

Erdeljan, \* Diemrich/Siebenbürgen 12. XII. 1907: Prav. 15. IX., S. 11; G Aug. 9.

<sup>33</sup> Ep 15. VI., S. 5.

<sup>34</sup> Prav. 15. VI., S. 2. Als kroatische Form des Namens Flacius wird Vlačić angesetzt.

der Orthodoxen – Serbien, Makedonien und Bosnien-Herzegowina – die härtesten Bestimmungen geplant. In Makedonien soll z.B. Religionsunterricht für Kinder an allen Schultagen verboten werden, so dass nur der Sonntag übrigbleibt. In Bosnien und der Herzegowina wird eine Form gebraucht, die auch den Sonntag ausschliesst. In Serbien soll der Religionsunterricht den Schulunterricht und seine Ziele nicht stören. Das kann sein völliges Verbot bedeuten, da in den Schulen der Atheismus gelehrt wird. Durch diese Gesetze werden auch die gerade in diesen Gebieten wohnenden **Muslimen** betroffen. Ihr prozentualer Anteil an der Bevölkerung wächst angesichts ihrer höheren Kinderzahl stetig, und die Imāme entfalten unter dem Nachwuchs eine reiche Tätigkeit. – Weniger scharf sind die Bestimmungen für die Republiken Kroatien und Slowenien; in Laibach hat die Partei sogar mit den Priestern über den Inhalt des Gesetzes verhandelt. – Der Vatikan hat dem designierten Botschafter Südslawiens «wegen moralischer Bedenken» das Agrément verweigert. Das ist auch ein Hinweis auf die in den letzten Jahren verschlechterten Beziehungen des Staates zu den beiden christlichen Bekenntnissen<sup>35</sup>.

Erzbischof Seraphim von Athen wird von verschiedenen Kreisen innerhalb der **griechischen**<sup>36</sup> Landeskirche angegriffen, weil er noch zur Zeit der Militärherrschaft (nämlich Jan. 1974; vgl. IKZ 1974, S. 99f.) eingesetzt wurde und mit dieser Regierung zusammengearbeitet habe. Die jetzige Regierung lehnt ein Eingreifen in diese Auseinandersetzungen ab. Auch die Frage der zur Zeit der Militärregierungen (vielfach aus Altersgründen) amtsenthobenen 18 Metropolitane und Bischöfe bewegt die Kirche. Die Synode beschloss am 18. März, elf Fälle zu überprüfen. Metropolit Stefan von Trikki und Stajia bot selbst seinen Rücktritt zugunsten seines Vorgängers an. – Die Synode wandte sich am 16. März gegen die (nach einer Trennung von sieben Jahren eintretende; vgl. IKZ 1975, S. 227) «automatische Scheidung»: die Kirche werde eine solche nicht anerkennen und eine neue Trauung nicht vornehmen. Offenbar im

---

<sup>35</sup> FAZ 12. VIII., S. 2. – 29. V., S. 1.

<sup>36</sup> Lit.: G. Doene: Griechenland, in CO 28/II. 1976, S. 112–125 (die jüngsten Ereignisse; in der vorliegenden Darstellung ausgewertet) // Hermenegild Biedermann: Orthodoxe Kirche und Migration im heutigen Griechenland, in OstKSt 24, 1975, S. 51–68 // Metr. Christodulos (Paraskevaldis) von Demetrias: Krise in der modernen Familie (griech.), Athen (1976). 96 S.

N. I. Pantazopoulos: Codex der Metropolitie Sisani-Siatista, 17.–19. Jh. (griech.), Thessalonich 1974. 209 S.

Griechische Theologische Literatur zusammengestellt in Ir. 1976/I, S. 142–144, und laufend in E.

Michèle Nicolas: Une communauté **musulmane** de Grèce (Rhodes et Cos), in: Turcica VIII/1, Paris 1976, S. 58–69 (mit Lit.-Angaben)

Zusammenhang mit dieser Auseinandersetzung traten Metropolit Augustin von Florina sowie ein Mitglied der Akademie für die Einführung der Zivilehe ein; bisher wird nur die vor einem orthodoxen Geistlichen geschlossene Ehe als gültig betrachtet. Doch hat der Kultusminister am 3. Juli 1975 – trotz des anhaltenden Widerstandes der Kirche – die «Zeugen Jehovas» als «bekannte Religionsgemeinschaft» anerkannt und damit den von ihren Geistlichen eingesegneten Ehen Gültigkeit verliehen. – Die orthodoxen Geistlichen sind vom Militärdienst befreit. – Am 9. Februar rief die Kirchenleitung zur sachgemässen Lagerung von Handschriften und Pergamenten in Klöstern und kirchlichen Bibliotheken auf<sup>37</sup>.

Ende März 1975 wandten sich 77 Priesteramts-Kandidaten gegen den augenblicklichen Zustand in der Kirche. Sie verlangten deren «Demokratisierung» durch die Teilnahme der gesamten Geistlichkeit an ihrer Leitung. Falls man ihren Wünschen nicht nachkomme, behielten sie sich weitere Schritte vor. Als sie nach einer kirchlichen Untersuchung verurteilt wurden, erklärten sie, sie stritten nur für kirchliche Ideale, die jeden Christen und jeden griechischen Bürger in Bewegung setzen müssten<sup>38</sup>.

Im Juni besuchte Erzbischof Seraphim von Athen die bulgarische, dann die russische und die georgische Landeskirche. – Vom 18. bis 25. Februar weilte der Antiochener Patriarch Elias IV. in Griechenland<sup>39</sup>.

Vom 19. bis 29. August trat im orthodoxen Zentrum Pendéli bei Athen das 2. inter-orthodoxe Fakultäten-Treffen zusammen (das erste hatte 1936 ebenfalls in Athen stattgefunden). Die Professoren kamen aus Griechenland, dem Athos, Rumänien, Südslawien und dem Libanon, ferner aus den Diaspora-Gemeinden in Amerika, England, Frankreich, Belgien sowie aus Schwarzafrika. Neben ihnen waren auch 90 «Besucher» (Geistliche und Laien) sowie Vertreter der römisch-katholischen und der alt-katholischen Kirche anwesend. Die Versammlung behandelte «Die Theologie der Kirche und ihre Verwirklichung» in vielerlei Aspekten<sup>40</sup>.

Am 3. Februar wurde der Leiter des orthodoxen Zentrums Pendéli, Archimandrit Gerasimos, zum Bischof von Gardikion geweiht. Am 8. Februar wurde Archimandrit Irenäus (Athanasiadis) Metropolit von Kydonia

---

<sup>37</sup> CO 28/III, 1976, S. 112–117. – Ep 1. IV., S. 2. – Ebd. 6. – 15. VI., S. 5. – E April 143–146. – Mai 173–175, 1. VI., S. 196–198; 15. VI., S. 213–215. – Ep 15. VI., S. 4f. – G Juli 143. – E Juli 258.

Metropolit Augustin verbot seinen Geistlichen auch das Führen eines Kraftwagens, da sie dadurch von ihren religiösen Anliegen abgelenkt und durch Unfälle in ihrer Arbeit geschädigt werden könnten: AKKZ Mai 37.

Arch. Georg (Anastassiatis): Irrige Meinungen der Zeugen Jehovas und ihre Widerlegung (griech.), 1976. Langadas. 160 S.

<sup>38</sup> CO 28/II, 1976, S. 125.

<sup>39</sup> E 1./15. August, S. 271f. – Vgl. im übrigen oben S. 207 und unten S. 213.

<sup>40</sup> Prav. 15. IX., S. 3; Ep 1. IX., S. 2f., 9–13.

und Apokoronos; Archimandrit Theodor (Tzedákis) Metropolit von Lambi und Skafa, und Archimandrit Kyrill (Kypriotákis) Metropolit von Kisamon und Selinus. – Am 26. Juni starb der ehemalige (1961/62) Metropolit von Kanada, Anatolios, im Alter von 91 Jahren. – Am 12. und 16. Februar wurden Bischof Anastasios (Ianulatos) von Andrusa zum Professor der Kirchengeschichte und Dr. M. C. Papapetru zum Professor für Apologetik an der Universität Thessalonich ernannt<sup>41</sup>.

Die Hl. Synode der Mönchsrepublik **Athos**<sup>42</sup> wünscht eine Beschränkung des Besucherstroms, indem der Aufenthalt auf eine Woche beschränkt wird und Ausländer nur beim Nachweis eines religiösen Interesses zugelassen werden. Schiffe, auf denen sich Frauen befinden, sollten 500 m Abstand von der Küste halten. – Am 26. Oktober will sich das serbische Chilandar-Kloster eine koinobitische Lebensform geben. – Vom 13.–26. Januar besuchten 14 bulgarische Mönche den Athos, besonders das bulgarische Zograf-Kloster<sup>43</sup>.

Mitte April forderte der «Internationale muslimische Rat zum Schutz der Moscheen» den türkischen Staatspräsidenten auf, die Hagia Sophia, die 1934 von Kemal Atatürk in ein Museum verwandelt worden war, wieder als Moschee einzurichten. – In **Konstantinopel** werden jährlich mehrere griechische orthodoxe Schulen aus Schülermangel geschlossen. Viele Kirchen konnten nach der Zerstörung des Jahres 1955 (vgl. IKZ 1956, S. 87f.) nicht wieder eingerichtet werden. Die Möglichkeit einer Übersiedlung des Patriarchen (etwa nach Chambésy bei Genf) wird gelegentlich erörtert. Metropolit Meliton von Chalkedon wies in einer Predigt darauf hin, das Patriarchat sei weder an einen bestimmten Ort noch an eine bestimmte Kirche gebunden. Der schwedische lutherische Erzbischof Olof Sundby von Uppsala wies auf die wachsende Bedrückung auch der Armenier und der Jakobiten hin<sup>44</sup>.

<sup>41</sup> CO 28/II, 1976, S. 112–117. – Ep 15. VI., S. 6.

**Gerasimos**, eigl. Chrysostomos Zafiris, \* Megalocharis/Diöz. Arta 1935, stud. 1956–1960 auf Chalki (vorher zwei Jahre dort Gymnasiast) und 1960–1964 in Strassburg, Dr. theol., dann in Münster (Institut für Neutestamentliche Forschung), 1970 in Wuppertal zum Priester geweiht, lehrte 1971/1972 an der Schule des Hl. Kreuzes in Boston, dann im Ökumenischen Institut in Tantur bei Jerusalem, wirkte 1974–1976 in der griech. Metropolie in Deutschland: E März 107–109; CV 1. IV., S. 8; E April 136–138 (mit Bild und Schriften-Verzeichnis).

**Anatolios**, eigl. Elias Apostoldis, \* F.eodosija auf der Krim 1895, stud. in Moskau, kämpfte im Rahmen der Weissen Armee gegen die Bolschewisten, 1922 Priester, verweigerte die Zusammenarbeit mit der Lebenden Kirche und wurde mehrmals eingekerkert, verschickt und zum Tode verurteilt, aber auf griechischen Einspruch hin freigelassen. Darauf Geistlicher in Griechenland, zuletzt an der Athener russischen Kirche, September 1961 Metropolit von Kanada, verzichtete aber schon 1962 aus Gesundheitsgründen: E 1./15. VIII., S. 272f.

Der neue **unierte** Bischof Anargyros Printesis (vgl. IKZ 1975, S. 228). \* auf der Kykladen-Insel Syros 16. VIII. 1937, 1961 Priester, lang im unierten Kleinen Seminar in Iraklion/Attika tätig, 1972 Pfarrer in Iannitsá in Makedonien, 6. VIII. 1975 in Athen zum Bischof geweiht: CO 28/II, 1976, S. 119f.

<sup>42</sup>**Lit.:** Athos-Mönch Theodosios vom St-Pauls-Kloster: Monachikè Apologia, Thessalonich 1976. Orthodoxos Kypseli. 238 S. (griech.) // Stellungnahmen von Kirchen im kommunistischen Einflussbereich zum Athos bringt StO Dezember 1975, S. 58–64 (von Erzpriester A. Proswirnin).

<sup>43</sup> FAZ 13. IX., S. 7. – Ep 15. IV., S. 4. – CV 1. IV., S. 4f.

<sup>44</sup> W 20. IV., S. 1. – AKKZ Juli 56.

**Lit.:** Arria Claudia: Athénagoras I<sup>er</sup>, notre grand patriarche (griech.), Athen 1975. 102 S. // Preghiere dell'Oriente bizantino, Brescia 1975. Morcelliana. 232 S. // Gregor von Nyssa und die Philo-

Am 2. Juni wurde in West-Berlin durch Metropolit Irenäus von Deutschland eine neue griechisch-orthodoxe Kirche eingeweiht<sup>45</sup>.

Am 12. Mai wurde gemäss einer Anregung des Ökumenischen Patriarchen die Erzdiözese Nord- und Südamerika, in der bisher unter Leitung eines Metropoliten (Exarch Jakob) acht Hilfsbischöfe tätig waren, in acht Diözesen mit innerer Autonomie aufgegliedert. Sie sollen nach den gleichen Grundsätzen verwaltet werden. Die Bischöfe tragen den Titel ihres Sitzes und bilden zusammen mit dem Metropoliten eine Provinzial-Synode. Diese Gliederung wurde mit Zustimmung des Patriarchen der 23. Synode von Klerus und Laien in Philadelphia (2./9. Juli) vorgelegt<sup>46</sup>.

Die meisten orthodoxen Kirchen in Amerika leiden an Priestermangel, der sich in den nächsten Jahren noch verschärfen wird. – Ein zur Orthodoxie übergetretener Amerikaner schlug eine «vernünftige Anpassung» der orthodoxen Kirche an amerikanisches Wesen vor. – Neue griechische Kirchen wurden in Palos Hills (Ind.; 21. Mai), in Greenlawn (25. Juli) und in Mattituck (8. August.; beide auf der Insel Long Island) eingeweiht<sup>47</sup>.

Der Kalender der **georgischen** orthodoxen Kirche (Sak'art'velos Eklesiis kalendari 1976 c'lisat'vis) ist diesmal in Buchform erschienen<sup>48</sup>.

---

sophie. Zweites Internationales Kolloquium über G. v. N., Freckenhorst bei Münster, 18.–23. September 1972, hrsg. von Heinrich Dörrie, Margarete Altenburger, Uta Schramm, Leiden 1976. E. J. Brill. XVI, 308 S. (hfl. 74.–) // Metr. Apostolos (PapaIoannu) von Änos: Die Wahl der Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel von 325 bis 1936 (griech.), Privatdruck 1976. 90 S. (nach einer Diss. von 1936).

A. N. Gerostergios: The religious policy of Justinian I and his religious beliefs, Ann Arbor/Mich. 1975. Univ. Microfilms. VI, 567 S. (Diss.).

<sup>45</sup> Ep 15. VII., S. 2.

<sup>46</sup> OO 14. IV., S. 1; 26. V., S. 1 f.; 9 f.; 21. VII., S. 1 f.; Ep 15. VI., S. 4.

Die bisherige Gliederung der Kirche sieht wie folgt aus:

Bischof Sotirios von Konstantia (Toronto)

Bischof Meletios von Christianupolis (S. Francisco)

Bischof Gerasimos von Abydos (Pittsburg)

Bischof Silas von Amphipolis (Stadt Neuyork)

Bischof Jakob von Apameia (Boston)

Bischof Philotheos von Meloa (ebenfalls Stadt Neuyork)

Bischof Johannes von Thermon (Denver)

Bischof Jakob von Catania (Charlotte)

Bischof Timotheos von Rodostolu (Chicago).

**Lit.:** Pfarrer G. PapaIoannu (aus Bethesda/Maryland): Patriarch Athenagoras and the Greek Orthodox Church of America, Diss. Univ. Boston. 450 S. (wird gedruckt): Ep 15. IV., S. 2 // Demetrios I. Constantelos (Hrsg.): Encyclicals and Documents of the Greek Orthodox Archdiocese of America (griech. und englisch), Thessalonich 1976. Patr.-Institut für Patristische Studien. 1266 S. (vgl. OO 26. V., S. 3) // Nikos I. Rozakos: Neoelleniki Anagenesi ste Boston (Modern Greek Renaissance in Boston), San Francisco 1975. The Wire Press. 96 S. (OO 31. III., S. 27).

<sup>47</sup> Solia Juni 7. – Febr. 5 f. – OO 26. V., S. 7; 9. VI., S. 1. – 4. VIII., S. 1. – 18. VIII., S. 1.

<sup>48</sup> Tiflis o. J. Sak'art'velos Sakatolikosos Gamocema. 405 S. 8° – Der Kalender enthält wie der von 1975 die üblichen kirchlichen Angaben und den liturgischen Tageskalender; ferner: Lebenslauf des Bischofs Gabriel (eigl. Gerasimos K'ik'odze) von Abchasien (1869–1886) und Mingrelien (1873–1886) und Imeretien; lebte 1825–1896. – Nachruf auf ihn von dem bekannten georg. Dichter Elias Č'avč'avadze und weitere Äusserungen; Veröffentlichungen des Bischofs Gabriel – Regeln für die Rangordnung der 35 Bischöfe im Königspalast im 13. Jh. – Zur Ordnung der Bischofsweihe – Weihe und Inthronisierung eines Katholikos – Kleiderordnung für den Katholikos/Patriarchen – Liste der Synoden der georgischen Kirche 1917–1972 – Auszüge aus dem Tifliser Kondaktion von 1753 – Gebete; Heiligentage (mit Tabelle)



Patriarch Elias IV. von **Antiochien** besuchte vom 18. bis 25. Februar die griechische Landeskirche und weilte dabei auch an der Universität Thessalonich<sup>49</sup>.

Der Geistliche John Shaloub in South Glenn Falls / **N.Y.** hatte in seiner schon aufgesplitterten Gemeinde eine «illegale Wahl» durchgeführt und sich dem Metropolit Philip (Şalibā) widersetzt. Er wurde darauf von einem kirchlichen Gericht (vor dem er nicht erschien) abgesetzt und am 12. März seiner priesterlichen Würde entkleidet. Doch leitet er weiterhin eine kleine Gemeinde, deren Mitglieder als exkommuniziert betrachtet werden<sup>50</sup>.

Der assyrische Patriarch (seit 1920) Simon XXIII. (XXI.), Jesse, der nach seiner Heirat sein Amt wieder übernommen hatte, aber innerhalb seiner Gemeinde umstritten blieb (vgl. IKZ 1976, S. 86f.), ist 67jährig am 6. November 1975 an der Tür seiner Wohnung in San José (Kalifornien) von einem entfernten Verwandten, David Malik Ismā'īl, durch Revolverschüsse ermordet worden. — Viele seiner Gläubigen in seiner Heimat sahen sich nach der Unterwerfung der Kurden durch irāqische Truppen (Ende 1975) veranlasst, ihre bisherigen Wohnsitze in einzelnen Dörfern und in der Stadt Mossul zu verlassen und vor allem nach Bagdad abzuwandern, von dessen 3 Mill. Einwohnern etwa 200 000 Christen sind. Viele von ihnen wohnen bei Verwandten oder in Notunterkünften. Von Zwangsumsiedlungen sind die Assyrer und die (unierten) **Chaldäer** bisher im allgemeinen verschont geblieben, aber gar manches Dorf wird nachts von andersgläubigen Nachbarn überfallen und ausgeraubt. Das grosse Seminar der Dominikaner in Mossul (für Chaldäer und andere Unierte) wurde geschlossen und die Seminaristen als Soldaten eingezogen. Viele Priester sind nach Bagdad oder auch nach Iran abgewandert. Die verbliebenen versuchen, ihre weitverstreuten Gemeinden notdürftig zu versorgen. An vielen Stellen haben Muslime von verlassenen christlichen Dörfern oder Höfen Besitz ergriffen<sup>51</sup>.

— Bibellese-Kalender — Verzeichnis alt-georgischer, bes. theologischer Ausdrücke (S. 338–396). — Ostartabellen und andere kalendarische Hilfsmittel.

Der Kalender ist ausschliesslich auf georgisch verfasst.

**Lit.:** M. Dolakidze: Ilarion K'art'velis chovrebis dzveli reak'ciebi (Alte Handschriften über das Leben Hilarions des Georgiers). Tiflis 1974. Maschinenschrift. 180 S.

<sup>49</sup> E März 105ff.; April 125–132.

**Lit.:** Chr. Schäublin: Untersuchungen zur Methode und Herkunft der antiochenischen Exegese, Köln/Bonn 1974. Hanstein. 179 S. (Theophaneia 23).

**Lit. zur armenischen Kirche:** Mihai Rădulescu: Chronologische Daten über die armenische religiöse Literatur vom Beginn bis 1666, in Ort. Januar/März 1975, S. 201–211 // Zareh Baronian: Die Liturgie der Armenier im Rahmen der Liturgien der andern morgenländischen Kirchen. Vergleichende Studien (rumän.), ebd. 15–170 (mit eng. Zusammenfassung S. 171) (vgl. dazu Armenisch-Deutsche Korrespondenz 12, Mainz, März 1976, S. 13) // Otto Meinardus: The iconography of the Eucharistic Christ in the Armenian Church of New Julfa (bei Işfahān/Iran), in Oriens Christianus 58 (1974), S. 132–137 (mit Abbildungen).

<sup>50</sup> Cred. April 3.

<sup>51</sup> POC 26 (1976), S. 165–174 (mit eingehender Erörterung der vielleicht

Der Bürgerkrieg im Libanon, der bis Anfang Juli 32000 Todesopfer forderte, hat die **maronitische** Kirche besonders schwer getroffen. Sie fühlt sich nach einer Aussage des maronitischen Bischofs Francis Zayek in Detroit «von der westlichen Welt verlassen». Es ist den Christen inzwischen gelungen, einen Teil des libanesischen Staates – vom östlichen Beirut bis Zahlé und bis vor die Tore von Tripolis – als ihr Reservat (mit mindestens 800000 Bewohnern) zu sichern; hier herrschen noch gesetzliche Zustände. Mittelpunkt ist die Hafenstadt Ġūnija (franz. Vulgär-Umschrift: Djouniyé)<sup>52</sup>. Freilich sind isolierte christliche Dörfer, z. B. ad-Damūr an der süd-libanesischen Küste (Jan.) oder Ġazzīn (Juli), von ihren Nachbarn ausgeplündert und die Bevölkerung getötet oder vertrieben worden. Auch Leichenschändungen sind vorgekommen, und mehr als 100 Kirchen wurden gesprengt, niedergebrannt oder beschädigt. Die Israelis haben für Verwundete und Kranke des südlichen Libanon, darunter viele Christen, die Möglichkeit geschaffen, sich in Metulla an der Nordspitze ihres Landes durch israelische Ärzte behandeln zu lassen; von dieser Möglichkeit wird immer wieder Gebrauch gemacht<sup>53</sup>. Der **melkitische** Patriarch Maximos V. (Georg Ḥakīm), schon immer ein Befürworter national-arabischer Belange, hat demgegenüber schon mit Rücksicht auf die Lage der Christen in den übrigen arabischen Ländern, vor der Errichtung eines christlichen libanesischen Teilstaates gewarnt. Die Kopten Ägyptens fühlen sich angesichts der Hinwendung des Staatspräsidenten Anwar as-Sādāt zu den palästinischen Freischärlern verunsichert<sup>54</sup>.

Der amerikanische Präsident Gerald Rudolph Ford überreichte der israelischen Regierung – ohne Erläuterung oder Empfehlung – ein Gesuch des Patriarchen Maximos V. um Freilassung des Erzbischofs Hilarion Capucci (vgl. zuletzt IKZ 1976, S. 87)<sup>55</sup>.

---

innerkirchlichen, vielleicht politischen Hintergründe des Mordes. – FAZ 17. IX., S. 3; Jean Bérenger: Die assyrischen Christen sind wieder auf der Flucht.

**Lit.:** Œuvres posthumes de Paul Pelliot: Recherches sur les Chrétiens d'Asie Centrale et d'Extrême Orient, édités par Jean Dauvillier et Louis Hambis, Leiden 1973. E. J. Brill. IV, 307 S.

**Lit. zur jakobitischen Kirche:** Ilse Nabe-von Schönberg: Die westsyrische Kirche im Mittelalter (800–1150). Theol. Diss. Heidelberg 1976 (einschliesslich der Beziehungen zur armenischen Kirche) (vgl. Deutsch-arm. Korr. – wie Anm. 49 – Nr. 13, März 1976: Neue Literatur).

<sup>52</sup> W 14. VII., S. 1; AKKZ April 27.

A. Franke: Libanon, in CO 28/II, 1976, S. 125–131 // Weiterschwelender Bürgerkrieg im Libanon, in HK Dezember 1975, S. 629–632.

<sup>53</sup> W 2. VI., S. 9; FAZ 2. VI., S. 1f. (Entsatz für Zahlé); FAZ 14. VI., S. 3; 6. VII., S. 4; 21. VII., S. 3; 27. VII., S. 2; 11. VIII., S. 8; 4. IX., S. 4.

Harald Vocke: Der Krieg der Fatah-Partisanen. Ein Bericht aus dem christlichen Libanon, in FAZ 7. VIII.: Ereignisse und Gestalten.

<sup>54</sup> Le Monde (Zeitung/Paris) 7. IX., S. 4; FAZ 19. VI., S. 4.

<sup>55</sup> FAZ 23. VII., S. 4.

Vom 18. Oktober bis 4. November 1975 besuchte eine Abordnung des Patriarchats **Jerusalem** unter Leitung des Erzbischofs Stefan von Gaza in Begleitung dreier Metropolitane und dreier Archimandriten das Patriarchat Moskau. Sie wurde vom Patriarchen empfangen und verweilte im Geistlichen Seminar in der Sergius-Dreifaltigkeits-Laura in Zagórsk, in Kíev, Pleskau und Leningrad. – Mitte Juni kam eine Gruppe von fünf russischen Priestern für 10 Tage zu einem Gegenbesuch nach Israel; sie machte auch dem Minister für religiöse Angelegenheiten ihre Aufwartung. – Das Osterfest (n. St.; 18. April = Palmsonntag a. St.) wurde in diesem Jahr von mehreren zehntausend Pilgern (Touristen) ohne Zwischenfall begangen. – Die Vereinigung der Kirchen in Nazareth drohte mit einer Schliessung aller gottesdienstlichen Gebäude, falls die israelische Regierung nicht die Herstellung des Films «*Passover Plot*» untersage. Der Film stelle eine Gotteslästerung dar, da er Jesus Christus nicht als Gottes Sohn, sondern als politischen Führer darstelle. Die Regierung sah keine Möglichkeit eines Eingreifens, da es in Israel keine Filmzensur gibt<sup>56</sup>.

Am 2. Oktober 1975 traf der neue Exarch des Moskauer Patriarchats in **Alexandrien**, Erzpriester Iván Orlóv, in Ägypten ein; sein Vorgänger Pëtr Rajna kehrte in die Heimat zurück<sup>57</sup>.

Die **koptische**<sup>58</sup> Kirche hat auch in den vergangenen Monaten ihre vielfältige soziale Tätigkeit fortgesetzt. In al-Minjā wurde am 29. März unter Teilnahme staatlicher Stellen das Haus der christlichen Kultur mit einer grossen Büchersammlung in einem neuen Gebäude eröffnet. Bei der Marienkirche im Kairiner Stadtteil Zaitūn wurde ein Altersheim gegründet.

<sup>56</sup> Ž Jan. 9f. = StO Februar 12f. – FAZ 8. VI., S. 4. – 20. IV., S. 3 – W 17. V., S. 21.

**Lit.:** G. Fedalto: La Chiesa **Latina** in Oriente, Band I, Verona 1973. Casa Ed. Mazziana. 528 S. (Studi religiosi 3).

**Lit. zum Sinai:** G. H. Forsyth / K. Weitzmann / I. Ševčenko / F. Andereg: The Monastery of St. Catherine at Mount Sinai. The Church and Fortress of Justinian, Ann Arbor/Mich. (1974). Univ. of Michigan Press. II, 30 S., 198 (z. T. mehrfarbige) Abb. // Heinrich Husmann: Die syrischen Handschriften des Sinai-Klosters. Herkunft und Schreiber, in OstKst 24 (1975), S. 281–308.

<sup>57</sup> P September/Oktober 1975, S. 398; StO Januar 5.

**Iván Orlóv**, \* Bělgorod 15. V. 1938, stud. in Kíev sowie an den Akad. in Leningrad und Moskau, 1965 Priester und Lehrer an der Moskauer Geistl. Akademie, Mitarbeiter im Kirchl. Aussenamt, 1973–1975 am Ökumenischen Institut in Bossey, 1971 Erzpriester: P November/Dezember 1975, S. 465f. (mit Bild).

<sup>58</sup> **Lit.:** Bišārat al-qiddis Mattā fī l-Minhāġ wa 't-tafsīr (Das Evangelium des Hl. Matthäus, Methodik und Erläuterung), Band I, hrsg. von «Abnā' al-Bābā Kirullus as-sādis» (Söhne des Patriarchen Kyrill VI.), Kairo-Šubra 1976: Wat. 11. IV., S. 5 links Mitte; 18. IV., S. 5 links // Samir Hindi Ḥalīl: Ġism al-qijāma fī 'dau' ta'ālīm al-'alid al-gadid (Die körperliche Auferstehung im Lichte der Lehren des N. T.), Theol. Diss. an der Theol. Akademie (Iklirikija) 1976: Wat. 21. III., S. 5 links Mitte // Nabil Kamāl Buṭrus: Al-Mūsīqī al-qibṭija fī Mišr wa šilatuhā bi 'l-mūsīqī al-fir'aunija (Die koptische Musik in Ägypten und ihre Verbindung zur Musik der Pharaonenzeit), Mag.-Diss. Kairo 1976: Wat. 14. III., S. 5 links oben // Ra'fat 'Abd al-Ḥamid: Malāmiḥ as-šahšija al-mišrija fī 'l-'Ašr al-Masībi (Charakteristik der Kopten in der christlichen Periode Ägyptens), Kairo 1974. Rūz al-Jūsuf. 208 S. (Kitāb Rūz al-Jūsuf 11) // Mušṭafā Muḥammad al-Ġammāl: Tanzīm az-zawāġ fī 'l-qānūn al-mišri (Die Eheordnung im ägyptischen Gesetz), Alexandrien 1974. Mu'assasat šabāb al-ġāmi'a. 288 S. // Sāmī Amin Ḥannā: Ad-Dekōr ad-dāhili li 'l-kanā'is (Der Innen-Dekor der Kirchen), Mag.-Diss. an der Kairiner Kunstschule: Wat. 25. IV., S. 7, Sp. 5–7.

Pierre du Bourguet SJ: Bibliographie copte, 24 (1974–1975) in Orientalia, N. R. 44/IV, 1975, S. 88–107.

Zum Namen **Hadrā** (vgl. IKZ 1975, S. 237, Anm. 7), vgl. Georg Graf: Geschichte der christlichen arabischen Literatur, Band I: Die Übersetzungen, Vatikanstadt 1944, S. 533 (Einsiedler und Bischof von Assuan).

Trotz Abonnements sind folgende Nummern von **Wat. nicht** bei mir **eingegangen:** 13., 20., 27. VI., 18., 25. VII.; 1., 8., 22., 29. VIII.; alles im September – So muss die Berichterstattung notgedrungen unvollständig bleiben.

Im Amba-Ruēs-Zentrum, dem Sitz des Patriarchats, soll ein neues St.-Markus-Krankenhaus und ein koptisches Blindenheim, bei der St.-Georgs-Kirche im Stadtteil al-Gujūšī ein Heim für Studentinnen und für Arbeiterkinder errichtet sowie ein Raum für die Vornahme von Priesterweihen gebaut werden<sup>59</sup>. Patriarch Schenute III. visitierte die Diözesen Abū Tig (März), Sōhāg (Anfang Mai), al-Uqšūr (Luxor; 18.–21. Mai) sowie al-Minjā (Ende Mai)<sup>60</sup>. Am 1. April feierte er eine Gedenkmesse anlässlich des 8. Jahrestags der Marienerscheinung im Stadtteil Zaitūn (vgl. zuletzt IKZ 1973, S. 220); gleichzeitig wurde dort der Grundstein zu einer neuen Marienkirche gelegt. In der Stadt Usjūt (Assiut) verkaufte die dortige griechisch-orthodoxe Gemeinde wegen der Abwanderung ihrer Mitglieder ihre Kirche für 8000 £Eg. an die koptische Gemeinde. Am 4. April wurde das Markus-Evangelium in der neuen, vom Patriarchen gebilligten Übersetzung der Öffentlichkeit übergeben<sup>61</sup>.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Staate wurde – schon im Hinblick auf den Bürgerkrieg im Libanon (vgl. oben S. 214) – weiter fortgesetzt. Die Laienvertretung (Maglis Millī) richtete am 21. Mai einen Aufruf an die Kopten, sich den politischen Organisationen des Landes anzuschließen. Anlässlich eines Aufenthalts in der Stadt Ismāʿilija (Kanalzone) stattete Staatspräsident Anwar as-Sādāt am 19. März auch der wiederhergestellten koptischen Kirche einen Besuch ab; Ende März richtete er einen Aufruf an den Kongress der christlichen Jugend in Alexandrien. Am Karsamstagabend (a. St.; 24. April) übertrug das Fernsehen die vom Patriarchen gefeierte Auferstehungsmesse aus der St.-Markus-Kathedrale, und Bischof Samuel für allgemeine Angelegenheiten dankte am 12. März dem Aussenministerium für die Bemühungen des ägyptischen Gesandten in Äthiopien anlässlich der Verhaftung des dortigen Patriarchen (vgl. IKZ 1976, S. 90). – Während einer Debatte in der Volkskammer über das Verbot alkoholischer Getränke äusserte der Qummuṣ Paulus Basileios am 16. Mai, auch das Christentum lehne den Weingenuss ab. – Der **uniert-koptische** Patriarch Kardinal Stefan (Sīdārūs) dankte Gott am 18. April für den Erfolg der ägyptischen Waffen 1973 als Wende nach der Niederlage von 1967 und betete um eine Möglichkeit der Rückkehr für die Palästinaflüchtlinge<sup>62</sup>.

Am 9. Mai erfolgte die Weihe des Bischofs Paul für Ḥelwān und Mīṣara. Am 13. Juni (Pfingsten a. St.) weihte der Patriarch sechs neue Bischöfe. Bischof von al-Minja wurde der Mönch Daniel al-Barāmusī (sein Vorgänger Severus war am 19. Februar gestorben). Bischof von Mallawī wurde der Bischof für allgemeine Angelegenheiten Anba Poimén (arab. Bīman). Bischof von al-Minūfija wurde der Qummuṣ Theodor al-Barāmusī unter dem Namen Benjamin (der dortige Bischof Dioskur war Anfang Mai gestorben). Bischof von al-Uqšūr (Luxor) und Ešnā wurde der Qummuṣ Angelos al-Anba Bišōī unter dem Namen Ammonios, und Bischof von Samālūt Qummuṣ

<sup>59</sup> Wat. 4. IV., S. 5 links Mitte. – 11. IV., S. 5, Sp. 7 Mitte – 16. V., S. 2, Sp. 7 Mitte – 30. V., S. 2, Sp. 7 oben.

<sup>60</sup> Wat. 28. III., S. 4, Sp. 5/6 Mitte – 9. V., S. 5 links – 23. V., S. 2 links oben. – 30. V., S. 2, Sp. 7 oben.

<sup>61</sup> Wat. 28. III., S. 1 rechts unten; S. 5, Sp. 4 Mitte (Beschreibung der Feier: 4. IV., S. 2 Mitte) – al-Ahrām (‘Die Pyramiden’, Tageszeitung, Kairo) 11. VI., S. 12, Sp. 2 von links, Mitte – Wat. 4. IV., S. 2, Sp. 5/6 unten.

<sup>62</sup> Wat. 23. V., S. 2, Sp. 2 von links – 21. III., S. 1 oben. – 28. III., S. 1 rechts oben – 18. IV., S. 2 links; 25. IV., S. 1 links. – 14. III., S. 5, Sp. 6 oben. – al-Ahrām 17. V., S. 7. – Wat. 25. IV., S. 2 links.

Anton as-Surjānī. Zum Bischof für allgemeine Angelegenheiten in Afrika schliesslich wurde Qummuṣ Anton al-Barāmusī (unter dem Namen Anton Markus) erhoben, der zur Weihe aus Nairobi kam und alsbald wieder dorthin zurückkehrte. – Auch die Diözese aš-Šarqīja (vgl. IKZ 1976, S. 90) soll bald wiederbesetzt werden<sup>63</sup>. – Am 26. März wurde Prof. Ramses Murquṣ zum neuen (vgl. IKZ 1976, S. 90) stellvertretenden Vorsitzenden der Laienvertretung (Maglis Millī) gewählt. Dieser Ausschuss beschloss den Verkauf einer Reihe von Liegenschaften des Patriarchats am Nil-Ufer und an der Stadtbahn. – Für Kairo sind seit 1971: 17 neue Priester geweiht worden<sup>64</sup>.

In den San-Bernardino-Bergen in Kalifornien soll für die etwa 30000 Kopten in den **Vereinigten Staaten** ein Wüstenkloster (als Filiale des Klosters Anba Bišōi) gegründet werden<sup>65</sup>.

Am 7. Juli wurde (von welchem Wahlgremium?) der 58jährige Mönch Abbā Malāku Walda Mikā'el als Nachfolger des verhafteten Patriarchen Theophil(os) von **Äthiopien** gewählt; er nahm den Bischofsnamen Takla Hāimānot an. Zur Weihe des neuen Patriarchen (29. August) wurde der koptische Patriarch Schenute III. eingeladen, der das Schreiben seiner Hl. Synode vorlegte. Diese erklärte am 14. August in Anwesenheit von 28 Metropolitane und Bischöfen (12 fehlten), bei Lebzeiten eines Patriarchen sei die Weihe eines Nachfolgers kanonisch nicht zulässig. Der Beschluss wurde den Patriarchen und Kirchenoberhäuptern (der monophysitischen Kirchen?) amtlich mitgeteilt.

Am 9. September trennte sich der äthiopische Priester Abbā Petros, Mitglied einer Abordnung seiner Kirche bei den Wiener Gesprächen (vgl. unten S. 220), insgeheim von den übrigen Angehörigen dieser Abordnung und war vorläufig unauffindbar. Die übrigen Mitglieder, ein Erzbischof und zwei Diakone, Angehörige des «Vorläufigen Äthiopischen Kirchenrats», sind inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt<sup>66</sup>.

<sup>63</sup> Wat. 9. V., S. 5, Sp. 6 oben – 30. V., S. 2, Sp. 7 Mitte; 6. VI., S. 2, Sp. 5–8 oben (mit Bildern); 16. V., S. 2, Sp. 7 Mitte (Ankündigung).

**Daniel**, eigl. Amin Naṣr, \* 21. VIII. 1928, Ingenieur, absolvierte 1958 die Iklirikija, 1974 Priester, 1975 Qummuṣ, November 1975 Leiter des Barāmus-Klosters; seit 1959 in der Diözese al-Minjā als geistlicher Lehrer tätig.

**Poimén**, eigl. Kamāl Habib, \* Kairo 22. VI. 1930, stud. Pädagogik (Sprachen und Literatur), Lehrer und Mitarbeiter im kirchl. Erziehungswerk, besuchte seit 1970 die Iklirikija, Juni 1972 Mönch in Anba Bišōi (Qummuṣ Anton), 1974 Patriarchatsvikar in Alexandrien, 1975 Geistlicher in Jersey City, besuchte gleichzeitig die Princeton-Univ.

**Theodor**, \* al-Minūfija 1947, Ingenieur, im kirchl. Erziehungswesen tätig, 1972 Mönch in Anba Bišōi, 1975 im Kloster Barāmus für die Bibliothek verantwortlich und Beichtvater einiger Mönche.

**Angelos**, eigl. Dr. Šadiq Labīb Murquṣ, \* Batāḥ, Diözese Sōhāg, 22. I. 1942, arbeitete in Sonntagsschulen, 1972 Mönch in Anba Bišōi und Priester, zuletzt Vikar in Luxor.

**Anton as-Surjānī**, ursprünglich Arzt, etwa 30 Jahre alt, 1970 Mönch, wirkte im Syrer-Kloster als Arzt.

<sup>64</sup> Wat. 28. III., S. 5, Sp. 4 unten. – 30. V., S. 5 links. – 4. VII., S. 2 oben.

<sup>65</sup> AKKZ Juli 51.

<sup>66</sup> Ethiopian Herald 8. VII. – Wat. 15. VIII., S. 1 rechts Mitte. – Prav. 10. IX., S. 14.

**Lit.:** Ethiopie, in Ir. 1976/I, S. 91–93 (Übersicht über die jüngsten Ereignisse) // Eshete Aleme: La mission **catholique** lazariste en Ethiopie (Maschinenschrift), Aix-en-Provence (um 1972). 114 S. (Institut d'histoire des pays d'outremer... Etudes et Documents 2),

Am 27. Oktober 1975 bestimmte der 92jährige Katholikos der **südindischen** monophysitischen Thomas-Christen (seit Mai 1964), Mār Basileios IV., Eugen Timotheos, Dr. Athanasios Matthews zu seinem Nachfolger, der als Basileios II. in Kottayam (Malabar) inthronisiert wurde. Dadurch sollte offensichtlich gegen die «eigenmächtige» Ernennung eines Katholikos durch den jakobitischen Patriarchen Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus (vgl. IKZ 1976, S. 91) protestiert werden. Der vom Patriarchen ernannte Katholikos, der sich Basileios V., Paul II. nennt, beging am 29. Februar in Anwesenheit von etwa 500 000 (?) Teilnehmern den Jahrestag der Thronbesteigung des Patriarchen und der Gründung des Antiochener Patriarchats durch den Apostel Petrus. An der Feier nahmen zwei jakobitische Metropoliten und der Apostolische Delegat (al-Qāṣid ar-Rasūlī) des Patriarchen, Mār Timotheos Ephraem ʿAbbūdī, teil. Dieser besuchte vielerlei Städte und Klöster und kehrte am 17. März in seine Heimat zurück (von einer Auseinandersetzung mit Anhängern der Unabhängigkeit der Thomas-Christen ist im Bericht des Patriarchats nicht die Rede)<sup>67</sup>.

\* \* \*

Auf Grund einer Rundreise des Metropoliten Meliton von Chalkedon in Begleitung des Metropoliten Damaskenos vom orthodoxen Zentrum in Chambésy und des Geistlichen Georg Tsetsis vom Ökumenischen Rat durch 13 autokephale und autonome Kirchen (Alexandrien, Antiochien, Jerusalem, Moskau, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Georgien, Kypern, Griechenland, Polen, Tschechoslowakei und Finnland) im April und Mai ist die Erörterung um den Zusammentritt eines orthodoxen **Konzils** wieder in Gang gekommen. Im Oktober soll in Chambésy die «Erste Vorbereitende Konferenz» zusammentreten und das Programm sowie Einzelheiten des Verfahrens einstimmig annehmen. Man strebt jetzt danach, ein Konzil von nur einer Sitzungsperiode abzuhalten und lange theologische und theoretische Erörterungen zu vermeiden. Als mögliche Themen werden von der Zeitschrift des serbischen Patriarchats genannt: die Jurisdiktions-Verhältnisse in der Diaspora; das Verfahren bei der Verleihung und Verkündung der Autokephalie und Autonomie ein-

<sup>67</sup> P September/Oktobre 1975, S. 594 (mit den Glückwünschen des Patriarchen Nikolaus VI.); Ž Januar 8; StO Februar 12. – MB April 174–188.

**Lit.:** Thomas Puthiakunnel: Syro-Malabar (uniert) Clergy and their general obligations (An historico-judicial study in the light of canons 60–80 of the Motu proprio «Clerici sanctitati»), Pachalam usw. 1964 (1972). Vincentian Publ. Bureau. XV, 255 S. (zugleich Diss. der Gregorianischen Univ., Rom, 1962) // P. J. Podipara CMI: The Training of the Syro-Malabar Clergy, in OstKSt (1975), S. 27–37.

zelter Kirchen; die Rangliste der Patriarchate; die Beziehungen einzelner orthodoxer Landeskirchen untereinander und zum Ökumenischen Patriarchat; schliesslich die Frage eines einheitlichen Osterdatums (dem der Vatikan zustimmen könnte)<sup>68</sup>.

\* \* \*

Die **Beziehungen** der Orthodoxie zu den **monophysitischen Kirchen** beschränkten sich in den letzten Monaten auf den Besuch einer Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Anton von Minsk und Weissrussland sowie eines Erzpriesters und eines Dolmetschers in **Äthiopien** (1.–9. November 1975; mit Teilnahme an Gottesdiensten, einem Besuch der Theologischen Fakultät in Addis Ababa und verschiedener Klöster) sowie einer Abordnung des gleichen Patriarchats unter Leitung des Exarchen für Westeuropa, des Metropoliten Nikodem von Leningrad, mit zwei Erzpriestern, weiteren Geistlichen, Laien und einem Dolmetscher bei der **koptischen Kirche** (12.–14. Dezember 1975); sie machten auch Patriarch Nikolaus VI. ihre Aufwartung. – Vom 8. bis 18. Februar weilte eine Abordnung des rumänischen Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Theoktist von Oltenien, Erzbischofs von Craiova, mit zwei Bischöfen, einem Diakon und einem Dolmetscher bei Katholikos Basileios II. in Südindien. Sie besuchten Kirchen, Krankenhäuser, Verlage, aber auch Hindu-Heiligtümer<sup>69</sup>.

Vom 6. bis 11. September tagte die 17. Internationale **Altkatholische Theologenkonferenz** im Bildungshaus St. Vigil (Salzburg) mit dem Thema: Der orthodox-alkatholische Dialog. Dabei wurden unter Teilnahme orthodoxer Vertreter Berichte über verschiedene Aspekte des Themas vorgelesen<sup>70</sup>. – Vom 26. Juli bis 9. August fand die 2. Vollsitzung des gemischten **anglikanisch-orthodoxen Gesprächskreises** statt. An ihm nahmen 36 Abgeordnete aus 11 orthodoxen und 7 anglikanischen Kirchen teil. Die Anglikaner stellten fest, das Filioque gehöre nicht ins nikänische Glaubensbekenntnis; es fällt in der neuen Liturgie der bischöflichen Kirche Amerikas dementsprechend weg. Am Schlusse wurde eine «Übereinstimmung auf begrenztem Gebiete» erreicht, in einigen Fällen nur in Form einer gemeinsamen Erklärung, in anderen mit nachhaltigerem Erfolge. Es gebe noch immer viele Unterschiede und Gesichtspunkte, über die eine Einigung angestrebt werden müsse, bevor wesentliche Fortschritte in der Annäherung beider Kirchen möglich seien<sup>71</sup>.

<sup>68</sup> G Juni 102–104; Prav. 1. VI., S. 1f.; OO 9. VI., S. 1; 21. VII., S. 1; Solia Juni 7; Ep 1. V., S. 5f.; 15. V., S. 2f.; 1. VI., S. 2f.; tön Mai 9. – CSt 15. IV.

<sup>69</sup> Ž Januar 10; Februar 56–60 = StO Februar 14. – Ž Februar 60 = StO März 4f.; Ir. 76/I, S. 113. – ROCN Januar/März, S. 17–25.

**Lit.:** Metr. Methodios von Axum: Die Beziehungen zwischen Alexandrien und Ečmiadzın (griech.), in P Juli/August 1975, S. 288ff.; September/Oktobre 1975, S. 363–369 // Timotei Traian Sevcicu: Doctrina hristologică a Sfintului Chiril al Alexandriei în lumina tendințelor actuale de apropiere dintre biserica ortodoxă și vechile biserici orientale (Zs. Fassung: La christologie de St. Cyrille d'Alexandrie à la lumière des tendances actuelles de rapprochement entre l'Eglise orthodoxe et les anciennes églises orientales), Temeschburg 1973. Ed. Mitropoliei Banatului. 147 S. (auch Diss.).

<sup>70</sup> AKKZ Mai 34 (ein ausführlicher Bericht wird in der IKZ erscheinen).

**Lit.:** Johannes Karmiris: Die Orthodoxe Kirche im Dialog mit den nicht-orientalischen Kirchen (griech.), Athen 1975 (SA aus dem Jahrbuch der Theol. Fak. Thessalonich, Band 20) // Stefan C. Alexe: Der theologische Dialog zwischen Orthodoxen und Alt-Katholiken (rumän.), in Ort. April/Juni 1975, S. 260–287.

Übersicht über die Berichterstattung über den alt-kath.-orth. Dialog in AKID 1. IX., S. 1481f.

<sup>71</sup> AKID 1. IX., S. 1486f.

Die Berührungen zwischen den Orthodoxen und der Bischöflichen Kirche Amerikas haben sich in den letzten Jahren wesentlich vertieft. – Vom 29. Juni bis 1. Juli besuchte eine anglikanische Abordnung aus Australien das serbische Patriarchat zur Erörterung von Möglichkeiten einer gegenseitigen Annäherung. – Am 12. März starb der ehemalige (1933–1947) anglikanische Bischof von Gibraltar, Harold Baxton, der verschiedene anglikanisch-orthodoxe, besonders die anglikanisch-serbische Konferenz geleitet hatte, im Ruhestand in London<sup>72</sup>.

Vom 4. bis 7. Juni tagte der Gesprächsausschuss der **Evangelischen Kirche Deutschlands** mit der russischen Orthodoxie zu Arnoldshain im Taunus (A. VII) unter dem Thema: *Das Opfer Christi und das Opfer der Christen*. Man erreichte eine weitgehende Übereinstimmung im Verständnis der Eucharistie, doch fehlte den Orthodoxen eine genaue Erklärung des Begriffs «Lob- und Dankopfer». Teilnehmer waren auf evangelischer Seite der Leiter des Kirchlichen Aussenamts, Dr. H. J. Held, ein Kirchenpräses aus Darmstadt, sieben Professoren, Dr. Adolf Wischmann sowie ein Pfarrer von der Universität Erlangen. Die russische Abordnung leitete Metropolit Philaret von Kiew und Galič, Exarch der Ukraine; dazu kamen drei weitere Erzbischöfe und vier Professoren. – Vom 27. Februar bis 13. März besuchte Bischof Anton von Ploesti (Rumänien), Vikar des Patriarchen, die schottische presbyterianische Kirche in Edinburg<sup>73</sup>.

Am 14. Dezember 1975 rief **Papst Paul VI.** (in Erwiderung der Gründung eines entsprechenden Ausschusses) einen Kreis römisch-katholischer Theologen für das Gespräch mit der Orthodoxie ins Leben. (9 Theologen, darunter ein Melkit). – Am 21. Januar nahm der orthodoxe Metropolit von Bosnien, Ladislaus, und ebenso der Mufti Hadziabdić von Sarajevo an der Beisetzung des (am 18. Januar verstorbenen) römisch-katholischen Metropoliten von Bosnien, des Erzbischofs Smiljan Franjo Čekada, teil<sup>74</sup>.

Vom 26. August an fand in Wien das vom Papst eingerichtete «**Koptische Forum**» statt, bei dem sich drei koptische Bischöfe und drei römisch-katholische Theologieprofessoren in drei nicht öffentlichen Sitzungen besprachen. Daran anschliessend versammelten sich in Wien-Lainz vom 30. August bis 5. September erneut 6 koptische, 3 jakobitische, je 4 armenische, äthiopische und indisch-monophysitische Theologen, meist Bischöfe, im

---

<sup>72</sup> Ep 15. VII., S. 3f. – Prav. Aug. 3. – I. V., S. 4 (\* 1880).

<sup>73</sup> Mitteilungen aus dem Kirchlichen Aussenamt 1976/2–3, S. 3f. – ROCN Januar/März 27–29.

<sup>74</sup> Ir. 1976/I, S. 59–65; Ep 1. IV., S. 6f. (vgl. IKZ 1976, S. 93). – Ir. 1976/I, S. 117.

**Čekada.** \* Bugojno/Bosnien 29. XI. 1902, 1940–1967 Bischof von Skopje (zeitweilig von der Regierung eingekerkert; vgl. IKZ 1960, S. 169), seitdem Erzbischof von Sarajevo.

**Lit.:** Prof. Basileios Fidas: Grundlegende Voraussetzungen für einen offiziellen theologischen Dialog zwischen der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche (bulg.), in CV 1. IX., S. 3f. (nach einem Vortrag am 6. II.)// H. G. K.: Auf dem Wege zur Einheit mit der Ostkirche? in HK Februar 66–68.



Rahmen der Organisation «**Pro Oriente**» zu einem Gespräch mit 13 römisch-katholischen Theologen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen Themen des Kirchenverständnisses und der Lehre von den Konzilien in ihrer Bedeutung für das Leben der Kirche. Die Besprechungen sollen in 1 bis 1½ Jahren mit den Themen «Jurisdiktion des Papstes» und «Status der unierten Kirchen» sowie der «orientalischen Riten» fortgesetzt werden. Beim Schlussgottesdienst im St.-Stephans-Dom predigte neben Kardinal Franz König der südinische Bischof Paul Mär Gregor, der der Hoffnung Ausdruck verlieh, dass auch Laien an ökumenischen Gesprächen dieser Art beteiligt würden<sup>75</sup>.

Am 11. März besuchte eine Abordnung acht «kleinerer protestantischer Kirchen» Schwedens den jakobitischen Patriarchen in Damaskus<sup>76</sup>.

Angesichts des mit Rücksicht auf die staatlichen Behörden unternommenen Versuchs der russischen orthodoxen Kirche, die religiöse Lage in ihrer Heimat zu verschleiern (vgl. auch oben S. 200), beschäftigte sich der **Ökumenische Rat** weiterhin mit dieser Frage. Die Moskauer Synode «bedauerte» am 3. März in einem Schreiben an dessen Vorsitzenden, Erzbischof Edward Scott, und den Generalsekretär Dr. Philip Potter, dass die Orthodoxen in Nairobi so wenig zu Worte gekommen seien und der Versuch unternommen worden sei, «gegenüber dem Rätebunde ein abträgliches Klima zu schaffen». Es sei «nicht ohne Mitwirkung einer Reihe offizieller Vertreter der Versuch unternommen» worden, die Stimme der russischen Kirche bis zu einem gewissen Grade durch die Stimme von «Dissidenten» zu ersetzen, «die angespannten Beziehungen zur kirchlichen Autorität haben und nicht die Stimme der grossen Mehrzahl der Gläubigen wiedergeben» (wobei freilich die Frage nicht aufgeworfen wurde, wieweit die Leitung der orthodoxen Kirche Weisungen des atheistischen Staates unterworfen sei). Daneben befasste sich das Schreiben der Moskauer Synode mit der Einheit des christlichen Glaubens sowie mit der christlichen Haltung gegenüber dem sozialpolitischen Leben der Gegenwart. — Metropolit Meliton von Chalkedon äusserte sich befriedigt über die Tagung in Nairobi, die besser gewesen sei als die in Uppsala. Die übrigen Christen müssten stets im Auge behalten, dass für die Orthodoxen das Streben nach einer Einheit der Kirchen gegenüber anderen Fragen das Übergewicht habe<sup>77</sup>.

---

<sup>75</sup> Presse 15.VII., 25.VIII., 4.IX., je S. 4; 3.IX., S. 2; 6.IX., S. 10; 7.IX., S. 4.

<sup>76</sup> MB April 243 f.

<sup>77</sup> Der Brief der Synode ist Ž Februar als «Beilage zum Informationsblatt 3 des Kirchlichen Aussenamts» zugefügt; Ep 1. IV., S. 3–6; AKKB Juni 43. — Solia März 9.

Einen ausführlichen Bericht über Nairobi bringt CV 11. IV., S. 2–8.

Zur Problematik dieser Auseinandersetzung unterstrich der reformierte Pfarrer Dr. Jacques Rossel in Basel<sup>78</sup>, die religiöse Lage in den Staaten des Ostens müsse stets im Zusammenhang mit den Menschenrechten gesehen werden; sonst werde es kommunistischen Regierungen leicht gemacht, ihr Vorgehen gegen die Religion als Verletzung staatlicher Gesetze darzustellen. Der Ökumenische Rat sollte sich mit diesen Fragen erneut beschäftigen, vor allem mit der Schliessung von 10 000 bis 15 000 Kirchen zwischen 1959 und 1965, mit dem Verbot des Religionsunterrichts an Kinder unter 18 Jahren und der Neufassung des Gesetzes über die religiösen Gemeinschaften (vgl. oben S. 199). Weitere Themen sollten Fragen nach der sowjetischen Staats- und Partei-Ideologie und der Gegensatz zwischen der orthodoxen sowie der baptistischen Kirchenleitung und dem Kirchenvolk hinsichtlich gesetzlicher Einschränkungen und gesellschaftlicher Missstände sein. Die wachsende Zahl der aus solchen Anlässen «Gemassregelten» warte auf ein Zeichen der Verbundenheit besonders aus westlichen Ländern. Es sei im übrigen unerträglich, dass der Rätebund immer wieder über «soziale Missstände» in der übrigen Welt klage, aber Hinweise des Westens auf entsprechende Zustände in östlichen Ländern als «Einmischung in innere Angelegenheiten» bezeichne. Der Ökumenische Rat könne es sich nicht leisten, Kritik und Aufrufe an einzelne Staaten zu richten und die östlichen Staaten auszuklammern. Vielmehr müsse der Ökumenische Rat die Verbundenheit der Welt-Christenheit mit den Verfolgten und gemassregelten Christen in den verschiedenen Staaten der Welt zum Ausdruck bringen. Dabei sollte er eine deutlichere Sprache unter Aufgabe aller Redensarten führen. Wenn eine Kirche ihrer prophetischen Aufgabe dem Staate gegenüber besonderer Umstände halber nicht nachkommen könne, so müssten einzelne oder Gruppen anderer Kirchen in diese Funktion eintreten. Die Gabe der Leitung und der Prophetie sei in den einzelnen Kirchen verschieden; sie sollten sich in ihrer Verschiedenheit gegenseitig ertragen.

An der Sitzung des Präsidiums der Konferenz europäischer Kirchen in Bad Gandersheim unter Leitung des evangelisch-lutherischen Bischofs von Braunschweig, Dr. Gerhard Heintze, auf der die Tagung von Nairobi, die politische Erklärung von Helsingfors, die religiöse Lage in Nordirland und die Lage des Islams in Europa besprochen wurden. nahm u. a.

---

<sup>78</sup> Im «Kirchenblatt für die reformierte Schweiz», abgedruckt in CKKB 5. VI., S. 144f., nach epd.

Vgl. auch «Der Ökumenische Rat und die Sowjetunion» in G2W 1976/VII–VIII., von Hans Hebly.

Bischof Anton von Ploești (Rumänien) teil, der seine Kirche auch während der Tagung des Exekutiv-Ausschusses des Ökumenischen Rates in Genf, vom 22. bis 26. März, vertrat. – Zur Einsetzung des neuen Bischofs von Karlsburg in Siebenbürgen (vgl. oben S. 206) entboten der römisch-katholische Bischof und der Rektor des dortigen Theologischen Instituts, der Bischof der deutschen lutherischen Kirche, Dr. Albert Klein, der reformierte Bischof von Klausenburg, der unitarische Bischof und der evangelische Superintendent (welchen Bekenntnisses?) ihre Glückwünsche. – Vom 18. bis 23. Mai traten das Präsidium und der Beratende Ausschuss der Konferenz europäischer Kirchen (KEK) auf Einladung des Moskauer Patriarchats in Zagórsk zusammen<sup>79</sup>.

Hamburg, 26. September 1976

Bertold Spuler

---

<sup>79</sup> TR 1.V., S. 3 = ROCN Januar/März 30.– Ebd. 29f. – TR 15.II., S. 3f.; 1.III., S. 1–3. – epd 14.V., S. 6.

**Lit.:** Corneliu Sirbu: Aktive Gegenwart der rumänischen orthodoxen Kirche im Rahmen der Ökumene (rumän.), in MMS März/April 1975, S. 200–220.